

# Kulturentwicklungskonzept für den Wartburgkreis

## Gliederung

### Einleitung

1. Bestandsaufnahme der Region	4
2. Kulturlandschaft im Wartburgkreis	5
3. Rückblick 2019-2022	
3.1 Ausgangslage aus TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel	8
3.2 Implementierung des Kulturmanagements im Büro Landrat	8
3.3 Zusammensetzung und Aufgaben im Team Kulturmanagement	10
3.4 Kulturwerkstätten und Kulturforum	11
3.5 Kulturforen – Die Supermärkte für Kultur als Lebensmittel	13
Zwischenfazit	14
4. Pläne 2023 bis 2033: Leitlinien Nachhaltigkeit und Teilhabe	14
5. Umsetzung	
5.1 Vernetzung	16
5.2 Sichtbarkeit	17
5.3 Subsidiarität	18
5.4 Barrierefreie Kultur	19
5.5 Jugendförderung	22
Schlusswort	27
Anhang	

## Einleitung

Warum ein Kulturentwicklungskonzept? Kulturarbeit im 21. Jahrhundert hat sich den Bedürfnissen junger Generationen anzupassen und darüber hinaus gleichzeitig jenen Bedürfnissen einer immer größer werdenden Alterskohorte 65+ zu entsprechen. Kulturakteure müssen in einer Medienwelt, die sich in kurzer Zeit ebenso rasant wie radikal verändert hat, neue Wege einschlagen, sich zu zeigen und bekannt zu machen. Dies gilt für den ländlichen wie den urbanen Raum gleichermaßen. Kulturschaffende in einer überwiegend ländlich geprägten Region wie dem Wartburgkreis stehen vor besonderen Herausforderungen: es braucht einen Ausbau der digitalen Anbindung und des Onlineangebots, da weitere Weg-Strecken überbrückt und neue Orte gefunden werden müssen, die den infrastrukturellen Anforderungen gerecht werden, um Kunst und Kultur zu erleben und selbst zu schaffen.

Zusätzlich stehen ländliche Gemeinden vor dem Problem einer Abwanderungsbewegung in die Stadt. Vor allem junge Menschen zwischen 18 bis 29 Jahren verlassen für ihr Studium oder ihre Ausbildung den Heimatort und kehren nach dem Abschluss nicht zurück. Neben attraktiven Arbeitsplätzen und höheren Löhnen ist das Leben in den Städten durch das große, stetig verfügbare kulturelle Angebot anziehend.

Doch welche Möglichkeiten hat das Kulturmanagement eines Landkreises, Kulturschaffenden in Zeiten klammer Kassen den Rücken zu stärken und gemeinsam mit ihnen neue Visionen und Angebote für die Region zu entwickeln?

Erfolgreiche Kulturpolitik im Wartburgkreis soll zum Ziel haben, die Lebensqualität im Landkreis zu steigern und so nachhaltig Menschen in der Region zu halten oder zurück zu gewinnen. Die konzeptionelle Prozessplanung des Kulturmanagements des Wartburgkreises ist daher an den Leitlinien der Nachhaltigkeit und Teilhabe ausgerichtet, unter denen primär eine langfristige Stärkung der kulturellen Akteure und die Zugänglichkeit zu Kultur verstanden wird.

Die Kulturlandschaft im Wartburgkreis ist ebenso vielschichtig wie divers, bestehend aus Institutionen wie dem Landestheater Eisenach, der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, der Point Alpha Stiftung und Gedenkstätte, dem Bachhaus, der Wartburg, etc. sowie einer breitgefächerten Vereinslandschaft und einer großen freien kulturschaffenden Szene. Hier gilt es, die unterschiedlichen Herausforderungen und Probleme zu analysieren und Handlungswege zu finden, die den Bedürfnissen der unterschiedlich aufgestellten Akteure gerecht werden.

Ziel der Kulturentwicklungskonzeption ist es, Rahmenbedingungen für ein aktives, lebendiges Netzwerk zu schaffen, das Kunst und Kultur im Landkreis sichtbar, niederschwelliger und nachhaltiger macht. Leitziele des Kulturmanagements des Wartburgkreises bei der Erstellung des Konzepts sind die Stärkung und Wertschätzung aller Kulturaktivitäten- und -akteure im Wartburgkreis sowie das Fördern kultureller Bildung zur Herausbildung und Stärkung regionaler Identität. Daraus leitet sich der Auftrag an das Kulturmanagement ab, die Akteure auf hauptamtlicher und ehrenamtlicher Ebene zu vernetzen, bereits vorhandene Strukturen zu unterstützen und die Entstehung neuer Aktivitäten zu fördern, gemeinsam Ideen zu entwickeln, welche Kulturschaffende und Kulturinteressierte untereinander und miteinander verbinden sowie neue Zielgruppen zu erschließen.

Die Zielsetzungen, die sich dieses Kulturentwicklungskonzept stellt, beruhen auf den Anregungen, Wünschen und Herausforderungen der Kulturschaffenden der Region. Dem lag der Gedanke zu Grunde ein Programm zu entwickeln, welches auf die Bedürfnisse von professionellen Organisationen und Künstlern sowie ehrenamtlich tätigen Vereinen gleichermaßen ausgerichtet ist. Das Kulturmanagement des Landkreises besuchte daher zahlreiche Kulturorte und -einrichtungen im

Landkreis zur Bestandsaufnahme, führte individuelle Einzelgespräche, organisierte Arbeitsgruppen im Rahmen der Kulturwerkstätten, arrangierte zwei Kulturforen mit rund 100 Teilnehmern und nutzte die Rückmeldungen einer großangelegten Onlinebefragung.

Für ein kompetentes Kulturmanagement ist eine konzeptionelle Handlungsgrundlage erforderlich, die die vielfältigen Relationen inhaltlicher, künstlerischer, administrativer und finanzieller Art zwischen den Kultureinrichtungen der Großen Kreisstadt Eisenach, der Kreisstadt Bad Salzungen und den Kulturakteuren in der Fläche ebenso beleuchtet, wie jene zwischen den Kulturorten in den verschiedenen Landschaftsräumen des Wartburgkreises. Es muss dabei auf die kulturellen Besonderheiten der Wartburgregion eingehen und dazu Handlungsempfehlungen entwickeln.

Nicht nur die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen, die das Kulturmanagement während des gesamten Kulturentwicklungsprozesses der vergangenen zwei Jahre begleiteten und das Kulturleben zwischenzeitlich lahmlegten, auch die langanhaltenden Herausforderungen, die der gesellschaftliche Wandel mit sich bringt und nicht zuletzt die aktuelle politische Entwicklung weltweit haben Konsequenzen für die Kulturbetriebe, -vereine, -initiativen und -akteure. All das macht deutlich, dass eine Kulturentwicklungskonzeption einer zeitgemäßen, offenen, rollenden Prozessgestaltung bedarf, die auf diese Veränderungen im weltpolitischen und gesellschaftlichen Kontext reagieren und eingehen muss, um das Kulturleben im Wartburgkreis für die Zukunft gut aufzustellen und den künftigen Herausforderungen kreativ begegnen zu können.

Das vorliegende Kulturentwicklungskonzept richtet sich in erster Linie an die Kulturschaffenden des Wartburgkreises und ist daher primär auf eine Maßnahmenplanung fokussiert. Es lotet erste Handlungsbedarfe für den Zeitraum 2023 bis 2033 aus. Mittels einer jährlichen Schwerpunktsetzung sollen die hier genannten Maßnahmen durch eine gezielte Unterstützung von Akteuren und Institutionen umgesetzt werden.

## 1. Strukturelle Bestandsaufnahme der Region

Der Wartburgkreis im Südwesten des Freistaates Thüringen entstand 1994 aus dem Zusammenschluss der beiden Altkreise Bad Salzungen und Eisenach. Die Fläche des Landkreises dehnt sich über vier Landschaftsräume aus: im Norden der Hainich und das Werrabergland, in der Mitte der Thüringer Wald, im Süden die Vorder- oder Kuppenrhön und dazwischen das Werratal. Die landschaftliche Vielfalt geht mit verschiedenen Mentalitäten, Traditionen und Identitäten einher, die in den letzten 25 Jahren in der „kommunalen Familie“ von Landkreis und Kommunen spürbar zusammengewachsen sind. Die Menschen vor Ort haben die Vielfalt als Chance und als Reichtum, weniger als trennendes Element begriffen.

Das „Grüne Band“, das den Wartburgkreis im Norden, im Westen und Süden umschließt und diesen von seinen drei hessischen Nachbarlandkreisen als innerdeutscher Grenzstreifen trennte, wurde Ende 2018 als Nationales Naturmonument anerkannt und ausgewiesen.

Der Gesundheitstourismus mit den Heilbädern Bad Liebenstein und Bad Salzungen, der Aktiv-, Naturerlebnis- sowie Kulturtourismus mit den UNESCO Welterbestätten Nationalpark Hainich und Wartburg stellen mit ihren engagierten Leistungsträgern wichtige Wertschöpfungsbereiche der Region dar.

Neben seinen hervorragenden landschaftlichen Reizen ist der Wartburgkreis Thüringens stärkster Wirtschaftsstandort. Die verarbeitenden Gewerbe mit dem Bergbau, der Metall- und Elektroindustrie sowie dem Maschinenbau sind die größten und anhaltend dynamisch wachsenden Wirtschaftsfaktoren des Landkreises. Seit über 125 Jahren ist die Werraregion im Herzen des Wartburgkreises durch den Kalibergbau und seine gewaltigen Über-Tage-Anlagen geprägt. Seit 1896 werden rund um die Stadt Eisenach Automobile und Automobilteile produziert. Die zentrale Lage in der geographischen Mitte Deutschlands macht den Thüringer Landkreis auch für die Logistikbranche zu einem gefragten Standort.

Der Wartburgkreis ist nach Einwohnerzahl und Fläche der größte Landkreis Thüringens. Neben aller Prosperität müssen aber auch die Kommunen im Wartburgkreis bis 2035 mit Bevölkerungsrückgängen zwischen 14 und 24 % rechnen und von einem zunehmenden Anteil an älteren Bevölkerungsgruppen ausgehen. Diese demographische Entwicklung stellt ein hohes Risiko für viele Bereiche der Daseinsvorsorge und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt insgesamt dar. Im Jahr 2022 lebten im Wartburgkreis 159.878 Einwohner, hierbei gab es einen Bevölkerungsrückgang von 6,4 % im Vergleich zum Jahr 2011.<sup>1</sup> Der Altersdurchschnitt in Thüringen beträgt 47,6 Jahre, im Bundesvergleich hat nur Sachsen-Anhalt eine ältere Bevölkerung. Der Anteil der unter 18-Jährigen beträgt 15,3 %, jener der Menschen ab 65 Jahren 26,9 %.<sup>2</sup> Den größten Anteil bildet die Alterskohorte von 50 bis 65 Jahre mit 25 % an der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Menschen über 50 Jahre macht über 50 % der Bevölkerung im Wartburgkreis aus. Die Bildungswanderung, also der Wegzug meist junger Menschen aus dem Wartburgkreis wegen einer Ausbildung oder eines Studiums außerhalb des Kreises, betrug im Jahr 2019 – 17,1 %. Auch aus wirtschaftlicher Perspektive ist es von großer Relevanz, für die Gruppe der 20- bis 30-jährigen ein attraktives Umfeld zu schaffen, welches auf die Bedürfnisse der Generationen Y und Z eingeht. Wie zu beobachten ist, hat der Wegzug junger Menschen auch Auswirkungen auf die Wohnortwahl älterer Gruppen: Obwohl seit Jahrzehnten in der Region verhaftet, entscheiden sie sich nicht selten dazu, nach Renteneintritt oder bei einer Verschlechterung des

---

<sup>1</sup> Wegweiser Kommune.

<sup>2</sup> Thüringer Landesamt für Statistik.

Gesundheitszustands und den hieraus folgenden Einschränkungen des Lebensstandards in die neue Wahlheimat der Kinder und Verwandten zu ziehen – meist in städtische Gefilde.

Die Verkehrssituation des Wartburgkreises ist stark durch den Individualverkehr mit dem Auto geprägt, öffentliche Verkehrsmittel fahren manche Orte mit einer Buslinie nur zweimal am Tag an, meist im Schülerverkehr. Dies bringt erhebliche Schwierigkeiten für alle Menschen ohne Auto mit sich, was besonders Jugendliche, Senioren, Personen mit nur geringem Einkommen und Menschen mit Behinderung trifft und deren Lebensqualität und Bewegungsfreiheit erheblich einschränkt. Dies hat auch Auswirkungen auf den Kulturbetrieb. Ein nicht unerheblicher Teil der Kreisbewohner ist überhaupt nicht in der Lage, eine Veranstaltung außerhalb des eigenen Wohnortes, unabhängig von Fahrdiensten im Familien- und Freundeskreis zu besuchen.

Die deutsche Bevölkerung wird sich in Zukunft als weniger und älter beschreiben lassen und durch eine erhöhte Migrationsbewegung auch als „bunter“. Die örtlich vorhandene Infrastruktur macht es mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürgern nicht leicht, sich frei im regionalen Raum zu bewegen, was sich wiederum negativ auf die Besucherzahlen kultureller Veranstaltungen auswirkt. Diese Entwicklungen müssen auch in bevorstehende Überlegungen einer erfolgreichen Kulturpolitik miteinbezogen werden.

## 2. Kulturlandschaft im Wartburgkreis

Die UNESCO-Welterbestätte Wartburg thront über einer Kulturlandschaft ohne Gleichen. Auf der Creuzburg wirkte die Heilige Elisabeth ebenso Wunder wie auf deren Schwesternburg. Michael Prätorius kam an der Werra zur Welt, in Eisenach Johann Sebastian Bach. Martin Luther ist allgegenwärtig, aber auch Goethe war da – zusammen mit Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach. Am Altenstein bei Bad Liebenstein oder in Wilhelmsthal trafen sich die Thüringer Herzogshäuser zur Jagd und zum Konzertgenuss. Urtümlich ist die Wildnis der Buchenmischwälder im Nationalpark Hainich. Über den weiten Werraauen thronen stolze Burgen. Zum Rennsteig hinauf führen Felsentäler mit kühlen Bächen. Zwischen den Rhönkuppen leuchten offene Fernen. Überall kann man herrlich wandern, sportlich radeln, entspannt im Kanu sitzen oder einfach nur Natur genießen.

Geografisch in der Mitte Deutschlands gelegen, ist die Region durch eine bewegte Historie, die nicht selten zugleich auch Weltgeschichte schrieb, geprägt: sie war Zentrum der höfischen Minnekultur im Mittelalter, zentraler Wirkungsort der Reformation und später „heißester Punkt“ im Kalten Krieg. Dementsprechend findet man im Kreis zahlreiche Museen, Gedenk- und Erinnerungsstätten sowie Kulturstiftungen. Über 30 Burgen und Schlösser prägen als materielles Kulturerbe das Bild des Landkreises. Neben den bekannten Institutionen Wartburg, Bachhaus, Lutherhaus in Eisenach und der Point Alpha Stiftung in Geisa sind hier auch die Gedenkstätte „Goldener Löwe“ (Gründungsstätte SDAP) in Eisenach, das Museum am Gradierwerk in Bad Salzungen, das Museum Burg Creuzburg, das Ruhlaer Tabakpfeifenmuseum oder das Museum im Schloss Gerstungen zu nennen. Darüber hinaus gibt es viele weitere Heimatmuseen und Sammlungen, die als kulturelles Gedächtnis des Dorf- und Gemeindelebens fungieren und mit viel Herzblut und Engagement von zumeist ehrenamtlich Tätigen

eingerrichtet wurden.<sup>3</sup>

Das Landestheater Eisenach, die Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, das Comödienhaus in Bad Liebenstein, die öffentlichen Musikschulen, die Schnitzschule Empfertshausen und die Jugendkunstschule Wartburgkreis sind wichtige Träger der professionellen Darstellenden und Bildenden Künste. Die Begeisterung für diese Künste lässt sich auch an der Anzahl vieler freier Theater- und Tanzgruppen, Chöre und Kapellen und Vereinen für Malerei und Kunsthandwerk ablesen.

Gleichzeitig erstreckt sich das Engagement im Bereich der Kunst und Kultur auf ein noch größeres Feld. Die Vereinskultur bildet eine wichtige Säule im Miteinander in der Region und teils auch darüber hinaus: etwa 400 Vereine sind im Wartburgkreis ansässig. Darunter auch viele, die sich dem Erhalt des immateriellen Kulturerbes, wie beispielsweise regionaler Mundart oder der Pflege traditioneller Veranstaltungen, wie dem Dermbacher Taubenmarkt oder dem Eisenacher Sommergewinn verschrieben haben. Nahezu jede Sparte aus Kunst, Kultur, Tradition und Brauchtum ist im Landkreis vertreten.

Da das folgende Kulturentwicklungskonzept in enger Zusammenarbeit mit den kulturellen Akteuren der Region entstehen sollte, begann das Kulturmanagement des Wartburgkreises schon frühzeitig, möglichst viele Akteure konkret miteinzubeziehen. Das Format der Kulturwerkstätten wurde ins Leben gerufen. Dabei trafen sich rund 30 Kulturschaffende und Kulturer möglicher an verschiedenen Kulturorten im Wartburgkreis. Die Akteure kamen zunächst zum überwiegenden Teil aus der professionellen Kulturszene der Region. Es bildeten sich Arbeitsgruppen, die sich in thematischen Sparten der Kunst- und Kulturszene zusammenfanden und sich detailliert der Entwicklung von Ideen und der Erfassung von Bedürfnissen zur Weiterentwicklung der Kulturlandschaft der Wartburgregion im jeweiligen Fachbereich widmeten. Die Überlegungen und Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen flossen in das vorliegende Kulturentwicklungskonzept mit ein.

Die Arbeitsgruppen gliederten sich in folgende kulturelle Sparten:

- **Regionale Identität**  
Arbeitsgruppensprecherin: Pressereferentin des Landrates
- **Kulturelle und musische Bildung**  
Arbeitsgruppensprecherin: Leiterin der Musikschule Wartburgkreis
- **Kunst- und Kulturvereine**  
Arbeitsgruppensprecher: Vorsitzender des Kunst- und Kulturvereins Dermbacher Schloss
- **Theater**  
Arbeitsgruppensprecher: Künstlerischer Leiter des Landestheaters Eisenach und Dramaturg des Landestheaters Eisenach
- **Musik**  
Arbeitsgruppensprecherin: Kulturreferentin der Stadt Bad Salzungen
- **Geschichtspolitische und demokratische Bildung**  
Arbeitsgruppensprecher: externe Koordinationsstelle „Denkbunt“ im Wartburgkreis
- **Kulturerbestätten**  
Arbeitsgruppensprecherin: Kommunikationsmanagerin Thüringer Schlösser und Gärten

---

<sup>3</sup> Über die Heimatmuseen der Region können sich Interessierte in der Publikation „Das Gedächtnis der Dörfer und Städte“ aus dem Jahr 2021, herausgegeben vom Landratsamt Wartburgkreis, unter [www.wartburgkreis.de](http://www.wartburgkreis.de), belesen.

Zudem startete das Kulturmanagement vom 24. April bis zum 19. Mai 2023 eine Umfrage zum kulturellen Leben und Wirken der Kulturschaffenden aus der Region. An der Umfrage nahmen circa 100 Akteure und Einzelpersonen teil. Der Großteil der Teilnehmenden kam dabei aus Vereinsorganisationen und waren im Ehrenamt aktiv.

Aus den erhobenen Daten der Arbeitsgruppeninterviews und der Onlineumfrage entstand ein allgemeiner Überblick über Bedarfe der Kulturschaffenden und deren Perspektive auf die Kulturlandschaft der Region, was im Folgenden betrachtet werden soll.

Die besondere Vielfalt der Kulturlandschaft des Wartburgkreises wird von den Befragten als größte Bereicherung angesehen. Für die im Kreis lebenden Bürgerinnen und Bürger bietet sich ein breites Angebot, welches aber bisher zu wenig Sichtbarkeit genießt. Kultur wird dabei oft im Zusammenhang mit der Naturlandschaft der Region wahrgenommen. Kultur wird als ein verbindendes Element zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gesehen. „Kultur ist ein „Spiegel“ der Gesellschaft. Die vorhandene Vielfalt im Wartburgkreis mit Eisenach birgt - vereint in einem Gesamtkonzept der kulturellen Entwicklung - große Chancen, um mit einem einmaligen Profil das Kulturleben für breite Bevölkerungsgruppen erlebbar zu machen, die regionale Identität zu fördern und zugleich Kulturangebote auch bildungs- und kulturtouristisch in Wert zu setzen und eine Brücke zwischen Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft zu schlagen“<sup>4</sup>, schrieb Dr. Gerald Slotosch, Bürgermeister der Stadt Ruhla, treffend zum Thema an das Kulturmanagement.

Den institutionellen Akteuren fehle es jedoch an Sichtbarkeit der vorhandenen Kunst- und Kulturangebote. Hierzu brauche es bestimmte Rahmenbedingungen, um sie sichtbarer zu machen und Netzwerkarbeit unter den Akteuren zu fördern. Öffentlichkeit stünde hierbei an erster Stelle. Es gelte vor allem digitale Plattformen zu erschließen, um so neue Zielgruppen anzusprechen.

Aus der Onlineumfrage ging hervor, dass vor allem die Mitwirkung von Nachwuchskräften ein brennendes Problem darstellt und dass häufig Räumlichkeiten für Proben und für die Aufbewahrung von Material oder geeignete Orte, um Ausstellungen zu konzipieren oder größere Veranstaltungen auszutragen, fehlen. Häufig kam auch der flächendeckend dürftige Betrieb von öffentlichen Plätzen der Jugendkultur zur Sprache. So wünschten sich die Befragten Skateparks, öffentliche Sportanlagen und selbstorganisierte Jugendtreffs. Auch wenn dies nicht in den Aufgabenbereich des Kulturmanagements fällt, soll hier trotzdem die Chance ergriffen werden, dies wiederzugeben.

Ehrenamtliche Akteure beklagen zudem bürokratische Hindernisse bei der Organisation von Veranstaltungen und Auflagen bei einer Vereinsgründung und dem damit verbundenen Aufwand, der von kleinen Gruppen kaum anspruchsgerecht zu erfüllen ist. Die Vereinsgründung stellt aber den nahezu einzigen Weg dar, Fördermittel zu akquirieren, was wiederum die Umsetzung größerer Ideen verhindert, wenn eine Vereinsgründung nicht erfolgen kann. Mitglieder von Vereinen aus dem soziokulturellen Bereich, die sich an der Befragung beteiligten, wünschten sich in den meisten Fällen eine größere Wertschätzung ihrer Tätigkeit und der für die Gemeinschaft geleisteten Arbeit. So müssten insbesondere die Pflege immaterieller Kulturgüter und die Brauchtumpflege stärker als wichtige Bestandteile der regionalen Kulturlandschaft wahrgenommen werden. Die dauerhafte Einplanung von Fördergeldern, um die Kosten von Veranstaltungen und Personal zu decken, wäre laut Angaben der Befragten eine Erleichterung. Die aktuell für die Kompensation des Mangels aufgewendete Energie könnte stattdessen in die Planung einer größeren wirtschaftlichen Eigenständigkeit und den Ausbau von Veranstaltungen gesteckt werden.

---

<sup>4</sup> Zitat Dr. Slotosch

### 3. Rückblick 2019-2022

#### ➤ 3.1 Ausgangslage aus TRAFÖ– Modelle für Kultur im Wandel

Den ersten Schritt zum Kulturentwicklungskonzept ging der Landkreis bereits im Jahr 2018 mit der TRAFÖ-Bewerbung bei der Kulturstiftung des Bundes. Auch wenn die Bewerbung des Wartburgkreises für das Programm *TRAFÖ 2 - Modelle für Kultur im Wandel* bei der Kulturstiftung des Bundes schlussendlich keinen Erfolg hatte, entstanden in der Entwicklungsphase der Bewerbung aus dem begeisterten Zusammenwirken von Landestheater Eisenach, der Thüringen-Philharmonie Eisenach-Gotha, einigen ausgewählten Kulturorten (Creuzburg, Ruhla, Bad Liebenstein, Bad Salzungen, Gerstungen, Dermbach und Eisenach) und dem Landkreis tolle kulturelle und insbesondere jugendkulturelle Projektideen. Während des Austauschs zwischen Kultureinrichtungen und Vertretern der Kulturorte kam es zu ersten Projektideen wie „Tanz der Salzkristalle“ in Bad Salzungen oder „Das große Uhrwerk“ in Ruhla. Auch das „Interkommunale Kulturnetzwerk“, das im Zuge der TRAFÖ-Bewerbung aus dem Zusammenschluss einzelner Kommunen (u.a. Eisenach, Bad Salzungen, Ruhla und Bad Liebenstein) hervorging, wurde über die Entwicklungsphase hinaus weitergeführt.

Die Rückkehr der ehemals kreisfreien Stadt Eisenach in den Wartburgkreis verstärkte die Notwendigkeit einer gemeinsamen Kulturentwicklungskonzeption, welche Stadt und Landkreis auf kulturellem Gebiet enger zusammenbringt. Das im Jahr 2018 von der Stadt Eisenach in Auftrag gegebene „Kulturentwicklungskonzept für die Stadt Eisenach“ und das Konzept des „Interkommunalen Kulturnetzwerks“ der Kommunen Eisenach, Amt Creuzburg, Gerstungen, Wutha-Farnroda, Ruhla, Bad Salzungen und Bad Liebenstein aus dem Jahr 2021 kamen zu ähnlichen Handlungsbedarfen: Akteure äußerten den Wunsch nach Regionalisierung und mehr interkommunaler Zusammenarbeit.<sup>5</sup> Lösungswege seien hierbei Zentralität und Dezentralität ausgewogen zu gestalten, stationäre durch mobile Angebote zu ergänzen, eine institutionelle Förderung durch projektbezogene Ansätze zu erweitern, Angebots- und Nachfrageorientierung zu vermitteln, Innen- und Außenorientierung aus zu balancieren, Amateurinitiativen zu professionalisieren und bürgerschaftliches Engagement zu stärken.<sup>6</sup>

#### ➤ 3.2 Implementierung des Kulturmanagements im Büro Landrat

Hinter dem von der Kulturstiftung des Bundes initiierten TRAFÖ-Prozess stand der Wunsch, die Bedeutung der Kultur in der öffentlichen Wahrnehmung und die kulturpolitischen Strukturen in den Kommunen und Landkreisen dauerhaft zu stärken. Bereits im Verlauf des TRAFÖ Bewerbungsprozesses im Wartburgkreis kristallisierte sich heraus, dass eine zentrale Anlaufstelle, als Ansprechpartner für alle Kulturakteure, Initiativen und Einrichtungen in der Wartburgregion dringend benötigt wurde. Diese Stelle sollte wiederum federführend bei der Erstellung einer Kulturentwicklungskonzeption für den gesamten Landkreis wirken.

Hierbei war der Wartburgkreis nicht allein: Auch in anderen Kreisen und Kommunen ging man einen ähnlichen Schritt. Unter der Bezeichnung Kulturmanagerin oder Regionalmanagerin Kultur „gestalten, koordinieren und vermitteln diese Kulturarbeit dort, wo es an Ansprechpersonen fehlt. (...) Sie nehmen sich der kulturellen Bedarfe der Region an. Als Netzwerker\*innen stoßen sie den Austausch von Kulturakteure\*innen untereinander an. Ihre Aufgabe besteht aber insbesondere darin, eine

---

<sup>5</sup> Siehe: Interkommunales Kulturnetzwerk Eisenach-Wartburgregion: Leitlinien, Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge, S. 1, 2021.

<sup>6</sup> Ebenda, S. 14.



Verbindung zu anderen gesellschaftlichen Bereichen herzustellen, um im Schulterschluss mit diesen die Kultur innerhalb der Regionalentwicklung zu verankern.“<sup>7</sup>

Auch ohne den Erhalt der TRAFÖ - Förderung hielt der Wartburgkreis gegenüber den Kulturakteuren Wort und schuf mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei im Büro des Landrates eine neue Stelle für das Kulturmanagement. Die Thüringer Staatskanzlei förderte das Kulturmanagement des Wartburgkreises in seiner Anlaufphase zu 70 % (rund 100.000 EUR) mit Projektmitteln aus dem Budget Kunst und Kultur. Den Eigenanteil von 30 % (rund 43.000 EUR) trug der Wartburgkreis.

Kulturförderung- und Kulturentwicklung erhielten in der Kreisverwaltung einen neuen, höheren Stellenwert.

Das Kulturmanagement sieht sich als Organisator eines Netzwerks kultureller Akteure im Kreis, das zudem eine regelmäßige Bedarfsanalyse erstellt. Eine erste Prüfung dieser Bedarfe stellt dieses Konzept dar. Eine erneute Evaluation soll alle zwei Jahre stattfinden. Weiterhin soll das Kulturmanagement praktische Lösungswege ermitteln und gemeinsam mit den betreffenden Institutionen an deren Umsetzung arbeiten. Es dient dabei auch als Vermittler zwischen den Beteiligten der Kunst- und Kulturszene sowie jenen auf der Ebene der Kreisverwaltung.

Das Bild einer »Meisterin der Zwischenräume«<sup>8</sup> passt als Grundhaltung zum Selbstverständnis der Position, die vernetzt, übersetzt, verschiedene »Sprachen« spricht, unterschiedliche Logiken versteht und die richtigen Menschen und Ideen an einen Tisch bringt. Das hängt auch damit zusammen, dass im Feld kultureller Entwicklung Querschnittsthemen wie die kulturelle Teilhabe, der Kulturtourismus, Kultur- und Regionalentwicklung, Kultur und Digitalisierung usw. an Bedeutung gewinnen bzw. notwendig sind, um die Relevanz von Kultur zu stärken, wiederherzustellen oder überhaupt erst zu ermöglichen.<sup>9</sup> Dazu ist ein hohes Maß an Vernetzung, Koordination und Vermittlungsarbeit notwendig. Dies zeigt aber auch deutlich die Herausforderungen der Position: Die Spannweite (möglicher) Tätigkeiten ist nahezu »unbegrenzt«, die Akteure wünschen sich vielfältige Unterstützung und Serviceleistungen (z.B. Aufbau/Betrieb einer regionalen Kulturwebsite) und andererseits besteht die Aufgabe, das Kulturentwicklungskonzept zu realisieren und umzusetzen, und zugleich den Geschäftsbereich »Kulturmanagement« im Landratsamt mit aufzubauen und bereits in der Position aktiv zu werden. Eine Entwicklung und Veränderung der Aufgaben in den kommenden Jahren kann daher nicht ausgeschlossen werden.

#### **Das Aufgabengebiet der Kulturmanagerin umfasst schwerpunktmäßig:**

- Betreuung der Kulturentwicklung und regelmäßige Evaluation des dazugehörigen Kulturentwicklungskonzepts
- Mitwirkung bei der Gestaltung kulturpolitischer Leitlinien für den Wartburgkreis
- Vernetzung der staatlich geförderten Kultureinrichtungen, der Einrichtungen der Akteure der Soziokultur und der kulturellen Bildung sowie des Tourismus bei der Konzepterstellung

---

<sup>7</sup> Regionalmanager\*in Kultur – Kulturarbeit in ländlichen Räumen. Handreichung zu einem neuen Aufgabenprofil. Hrsg.: TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel. Eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, 2021.

<sup>8</sup> Siehe hierzu: [https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/mitten-in-der-transformation-oder-am-rand-wie-kulturmanagerinnen-auf-ihre-aufgabe-als-meisterinnen-der-zwischenraeume-vorbereitet-werden-muessen/foehl\\_km\\_transformation.pdf](https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/mitten-in-der-transformation-oder-am-rand-wie-kulturmanagerinnen-auf-ihre-aufgabe-als-meisterinnen-der-zwischenraeume-vorbereitet-werden-muessen/foehl_km_transformation.pdf), letzter Zugriff: 12.04.2023.

<sup>9</sup> Siehe: <https://kupoge.de/blog/>, letzter Zugriff: 12.04.2023.

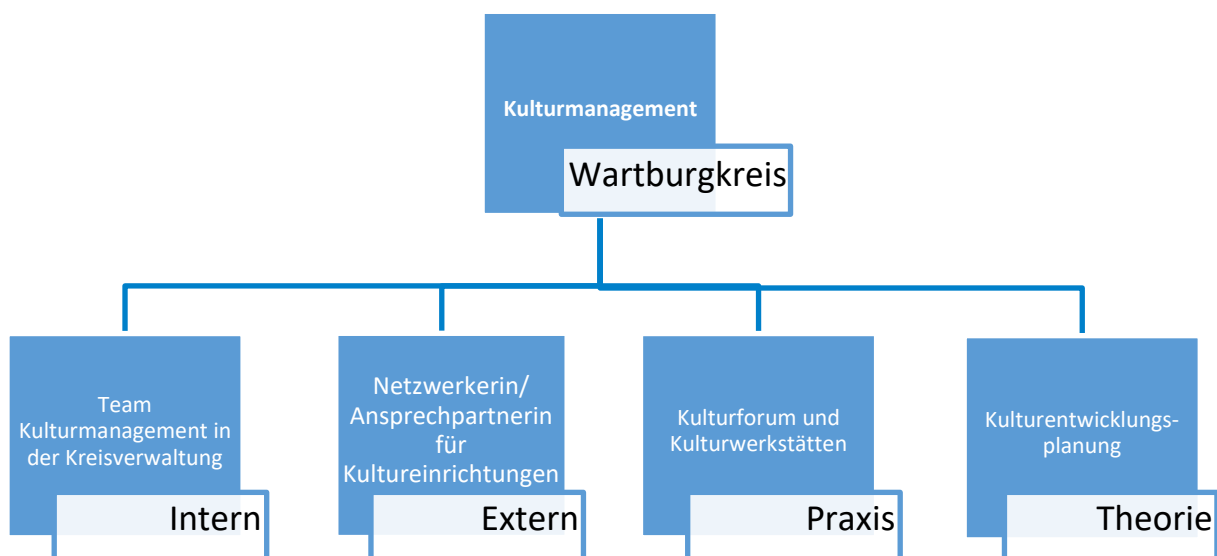
- strategische Ausrichtung der institutionellen sowie freien Kulturszene unter Berücksichtigung der regionalen Identität und der unterschiedlichen Zielgruppen
- mittel- bis langfristige Finanzplanung für die Kulturförderung des Landkreises im Verhältnis zur Kulturhoheit der Kommune und zur kulturellen Versorgung in der Fläche
- Gründung und Organisation eines dauerhaften, offenen Kulturnetzwerks Wartburgregion
- Organisation und Durchführung von Kulturkonferenzen und Kultur-Workshops, Gestaltung kultureller Bildungsmöglichkeiten
- Beratung zu Fördermitteln für kulturelle Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit

➤ **3.3 Zusammensetzung und Aufgaben im Team Kulturmanagement**

Mit der Einstellung einer Kulturmanagerin des Wartburgkreises zum 04.01.2021 auf der neugeschaffenen und mit den Mitteln der Staatskanzlei geförderten Stelle, wurde im Büro Landrat des Wartburgkreises zugleich ein TEAM KULTURMANAGEMENT gebildet, in welchem neben der Kulturmanagerin auch die Mitarbeiterinnen des Büros des Landrates ihre Expertise aus den Bereichen der Kultur- und Ehrenamtsförderung, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einbrachten. Die Sachbereichsverantwortliche für Tourismus/Kulturentwicklung aus dem Amt für Kreisplanung, unterstützte den Kulturentwicklungsprozess als wichtige Ansprechpartnerin.

Aus den Befragungen der Kulturakteure im Wartburgkreis ging hervor, dass Handlungsfelder für ein kreisübergreifend tätiges Kulturmanagement primär in den Bereichen der gemeinsamen Vernetzung, Marketingstrategien, Publikumsgewinnung, Mitgliedergenerierung und der Unterstützung bei einer Professionalisierung der Vereine und Laiengruppen bei Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Fachwissen und Fördermittelberatung gesehen werden.

Die Aufgaben des Kulturmanagements wurden in der ersten Kulturwerkstatt am 20. Januar 2021 wie gefolgt definiert und als Säulenmodell visualisiert:



Schema: Wirkungsart des Kulturmanagements des Wartburgkreises

### ➤ 3.4 Kulturwerkstätten

Mögliche Kooperationspartner, Kulturinteressierte, Vertreter von Kulturinstitutionen und Vereinen wurden eingeladen, sich zu beteiligen und früh in die Konzeptionsphase eingebunden zu werden. Hierzu wurden Vertreter aus unterschiedlichen Sparten sowie Kulturinteressierte zu Kulturwerkstätten eingeladen, um ein möglichst tragfähiges, nachhaltiges Netzwerk aus Multiplikatoren aufzubauen. Die Kulturwerkstätten sollten Kommunikationskanäle öffnen und ein Kennenlernen der Akteure untereinander, aber auch den Wissenstransfer auf persönlicher Basis ermöglichen. Dabei wurde ein verstärkter Austausch zwischen den größeren, staatlich finanzierten Kulturinstitutionen und deren Verantwortlichen sowie den ehrenamtlichen Kulturaktiven der Region angestrebt.

Die erste Kulturwerkstatt am 20. Januar 2022, im Waldhaus Wilhelmsthal, stand unter dem Fokus, mit den Teilnehmenden Arbeitsgruppen zu bilden, welche aus professioneller Perspektive Visionen für die Entwicklung der Kulturlandschaft des Wartburgkreises sammeln und gemeinsam erarbeiten.

Man begegnete sich in einem konstruktiven Miteinander und auf Augenhöhe, und konnte im Ergebnis einer lebhaften Diskussion erste Themenfelder für das Kulturentwicklungskonzept ausloten. Es wurden Themencluster in den Bereichen Kunst und Kulturvereine, Musik, Regionale Identität, geschichtspolitische und demokratische Bildung, künstlerische und kulturelle Bildung sowie Kulturerbestätten und Theater gebildet.

Die zweite Kulturwerkstatt im Bachhaus in Eisenach, am 10. März 2022, diente der Netzwerkarbeit und dem Austausch der Teilnehmenden bezüglich geplanter Projekte und Kooperationen. Der Chefdramaturg des Landestheaters Eisenach berichtete von einer Projektidee „Bolero“, welche in Zusammenarbeit mit 40 bis 50 Jugendlichen aus fünf Schulen entstehen sollte, einer Schultheaterwoche und einer Kooperation „Phoenix“ von Chören aus der Region, unter der Leitung des Dirigenten des Chors „Canticum Novum“ und Vorsitzender des Kunst- und Kulturvereins. Im Rahmen der zweiten Werkstatt berichtete die Kulturmanagerin von den zwischenzeitlichen Entwicklungen in Bezug auf das Kulturentwicklungskonzept.

Hier stellte die Kulturmanagerin den Begriff „Kulturbogen“ als möglichen Namen für die weitere Kulturentwicklungsplanung vor, zu dem auch ein prägnantes Logo entwickelt werden könnte.

Im Mai 2022 fand man sich zur dritten Werkstatt zusammen, welche mit einer Führung durch die Dienststellenleiterin des Biosphärenreservats Rhön durch die Anlagen der Propstei Zella begann. Die Propstei Zella versteht sich vor allem als eine Bildungseinrichtung. Ein zukünftig geplantes Projekt sei das „Klassenzimmer im Freien“, ausgestattet mit einer digitalen Tafel zur Vermittlung des Lehrprogramms. Die Kulturmanagerin berichtete von den zwischenzeitlichen Entwicklungen in Bezug auf das Kulturentwicklungskonzept. Der partizipative Ansatz, der sich im Rahmen der Kulturwerkstätten bildete, sei dabei richtungsweisend.

Es folgte eine Vorstellung von Ideen und geplanten Projekten, über die man sich in der Gruppe austauschen konnte. Als weiteren Tagungspunkt stellte die Kulturmanagerin die Idee einer gemeinsam entwickelten Marke für die Kulturentwicklung vor, die – als Prozess begriffen – mit der Konzeptionsphase nicht abgeschlossen sei, sondern fortgeführt werde. Die Entwicklung einer Wort-Bild-Marke mit Wiedererkennungswert soll für die Öffentlichkeit Transparenz und eine bessere Zugänglichkeit zum Thema Kultur schaffen. Sichtbarkeit soll über eine Online-Plattform erreicht werden, auf der nicht nur die Kulturakteure voneinander, sondern vor allem auch die Menschen in der Wartburgregion und touristische Gäste von der Vielzahl der kulturellen Angebote erfahren und sich

effizient über Inhalte und Termine informieren können. Auch hier wurde um die Mitwirkung der Kulturschaffenden gebeten.

Die vierte Kulturwerkstatt im Kalenderwerk Eckenfelder in Wenigenlupnitz wurde von Landrat Reinhard Krebs eröffnet. Dieser machte deutlich, dass der Landkreis in seiner Gesamtheit stark durch die Kultur getragen wird und dies an vielen Orten spürbar ist. Die Teilnehmenden der Werkstatt erhielten einen Einblick in die Arbeit des Kalenderwerks durch den Geschäftsführer, der auch gleichzeitig Vorsitzender des Eisenacher Jazzclubs, Stiftungsvorstand der Lippmann+Rau-Stiftung und Förderer des Lippmann+Rau-Musikarchivs in der Alten Mälzerei in Eisenach ist.

Auf der Agenda der Werkstatt standen die Berichte aus drei Arbeitsgruppen. Es zeigte sich, dass trotz anfänglicher Herausforderungen die Kulturwerkstätten nach nur einem halben Jahr bereits bemerkenswerte Ergebnisse vorweisen konnten. So wurden nicht nur reichlich gute Projektideen entwickelt, sondern auch ein höheres Maß an Sichtbarkeit und Vernetzung erreicht. In diesem Zusammenhang wünschte man sich eine zentrale digitale Austauschplattform. Zudem stimmte man darin überein, dass die Veranstaltungsform der Kulturwerkstatt eine wertvolle Maßnahme sei, die diversen Institutionen und Menschen miteinander zu verbinden. Der Landrat resümierte, dass die Kulturwerkstätten das Kulturentwicklungskonzept lebendig werden lassen. Sie sollen Lust machen, sich in den Kulturentwicklungsprozess einzubringen.

Die fünfte Kulturwerkstatt im Domizil des Kunstvereins Gerstungen „Der Laden“, im Jahr 2023, hatte stellvertretend die Pressesprecherin des Landratsamts Wartburgkreis zum Thema Regionale Identität organisiert. Sie stellte das Thema vor und machte deutlich, dass eine Region Wesenszüge besitzt, die sie von anderen unterscheidet. Das betreffe nicht nur materiell fassbare geographische Eigenschaften, sondern auch immaterielle Werte, wie zum Beispiel einen Dialekt, Traditionen und Bräuche. Für den Landkreis sei das Thema von besonderer Bedeutsamkeit, da Regionale Identität zugleich auch regionale Bindung befördert. Zentrales Anliegen der Arbeitsgruppe „Regionale Identität“: bei den Menschen ein Bewusstsein für die Besonderheiten der Region zu entwickeln, in der sie leben. Je mehr Wissen jemand über eine Region besitzt, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er sich mit der Region identifiziert und regionale Kulturangebote nutzt. Menschen, die sich mit ihrer Region identifizieren, sind zudem weniger bereit, abzuwandern.

Die Mitglieder der Theatergruppe Gerstungen überraschten die Gäste mit einer kurzweiligen theatralischen Intervention. Nach dem offiziellen Teil traf man sich in lockerer Runde zu Gesprächen und tauschte sich über Projekte und Förderungen aus.

Im Mai 2023 lud das Kulturmanagement zur 6. Kulturwerkstatt in den Kulturkeller des Haunschen Hofes in Bad Salzungen. Thema war die Vorstellung des sich im Entstehungsprozess befindenden Kulturentwicklungskonzepts. Der Landrat begrüßte die Teilnehmenden und lobte die Tätigkeit der haupt- und ehrenamtlichen Akteure in Kunst und Kultur. Er hob ebenfalls die Bestrebungen hervor, ein Zusammenwachsen von dem nördlichen und südlichen Teil des Wartburgkreises sowie auch eine engere Verbindung zwischen Eisenach und anderen Teilen der Region, wie zum Beispiel Bad Salzungen, Bad Liebenstein oder Geisa zu fördern. Kultur könne hierbei einen enormen Beitrag leisten „Kulturbögen“ zu spannen und so die Region noch besser miteinander zu vernetzen.

Die Vorsitzende des Bad Salzunger Kulturvereins erhielt hiernach das Wort und nutzte dies, um den Kulturverein Bad Salzungen und dessen Stammsitz, den Kulturkeller im Haunschen Hof vorzustellen.

Anschließend stellte die Kulturmanagerin das entstehende Kulturentwicklungskonzept vor und lud die Anwesenden Kulturakteure zur Diskussion ein. Diese standen den geplanten Maßnahmen positiv gegenüber und brachten weitere Ideen mit in den Prozess ein.

### ➤ 3.5 Kulturforen – Die Supermärkte für Kultur als Lebensmittel

Als Austragungsort für das erste Kulturforum am 2. Oktober 2021 hatte das Team Kulturmanagement ganz bewusst Thüringens größte und einwohnerstärkste Gemeinde GERSTUNGEN ausgewählt.

Viermal zwei Persönlichkeiten aus dem KULTUR-LEBEN des Wartburgkreises „schwangen“ sich jeweils auf das TANDEM, das als Symbol für das Kulturforum stand, und besprachen miteinander aktuelle Kultur-Themen: Landrat Reinhard Krebs, der den Kulturentwicklungsprozess des Wartburgkreises von der TRAFÖ-Antragstellung bis zum Einsatz des Kulturmanagements initiiert und vorgebracht hat, diskutierte mit der Kulturmanagerin. Es wurde die Strahlkraft der beiden internationalen Kulturerbestätten Wartburg und Point Alpha vorgestellt– aber auch deren Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit allen kulturellen Akteuren der Region unterstrichen. Vertreter des Rhöner Kulturlebens rund um das Dermbacher Schloss und Rühler Folklore mit langer Tradition zeigten, dass Kultur im ländlichen Raum nicht nur ambitioniert ist, sondern ein beeindruckendes Niveau erreicht und die Menschen begeistert.

Zwischen den Tandems wurde – von fein bis deftig –Kultur als Lebensmittel konsumiert – das Landestheater in neuer Intendanz und Regionalität stellte sich vor. Die hochbegabten Geschwister Laetitia und Philip Hahn versetzten das ganze Forum in Euphorie und die Gäste aus Ruhla präsentierten ihre Schnorren.

Im World Café konnten die Teilnehmenden ihre Ansprüche und Wünsche mit Leidenschaft diskutieren und festhalten. Die Ergebnisse sind die Erfolgsmaßstäbe des Kulturentwicklungskonzepts.

Zur zweiten Auflage wechselte das Kulturforum vom Lande in die Stadt, in ein als Ort für Kunstausstellungen gerade erst erprobtes, noch komplett im Potenzial liegendes Gebäude: das alte E-Werk in der Eisenacher Uferstraße.

In den vier Kulturwerkstätten, die nach dem ersten Kulturforum durchgeführt wurden, entstanden die Grundzüge des Kulturentwicklungskonzepts, die den Gegenstand des Kulturforums bildeten. Das Institut für Kunstgeschichte der Universität Würzburg, machte das Angebot an die Akteure, beim Nutzungs- und Gestaltungsprozess der Kulturerbestandorte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten – allen voran Park und Schloss Wilhelmsthal – kreativ mitzuwirken.

Landrat Krebs leitete noch einmal her, wie die Idee der Kultur-Bögen entstanden ist. Die Kulturmanagerin zeigte praktische Beispiele für solcherlei Bögen auf. Besonders interessant – vor allem für kulturelle Netzwerke – war der „Seitenblick“ auf das MuseumsNetzwerk Süd e. V., in dem mittlerweile sechs Museen in Südthüringen verbindlich und arbeitsteilig zusammenarbeiten und sich gemeinsam vermarkten. Auch im zweiten Kulturforum wurde Kultur wieder als Lebensmittel präsentiert und das ganz handfest: Der Eisenacher Kunstverein, der schon viele künstlerische Pläne für das E-Werk hat, stellte sein Projekt „Salam Kitchen“ vor ein Kunst- und Begegnungsprojekt, das im Rahmen der ACHAVA-Festspiele entwickelt wurde.

## Zwischenfazit

Die Bestandsaufnahme der kulturellen Landschaft des Wartburgkreises, die Entstehung eines kreisweiten Netzwerks Kulturschaffender, die Erfassung von Anforderungen an das Kulturmanagement und die Etablierung desselben in der Kreisverwaltung sind Grundlage des Kulturentwicklungsprozesses, der seit 2018 Bewegung in das kulturelle Leben und Gestalten im Wartburgkreis bringt und dabei stetig Fahrt aufnimmt. Auf der Basis aller bisher gewonnenen Erkenntnisse hat das Kulturmanagement zwei Leitlinien identifiziert, denen die künftige Kulturentwicklung im Wartburgkreis folgen soll: Nachhaltigkeit und Teilhabe.

Der demografische Wandel stellt die Kreisverwaltung in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen. Auch die Gestaltung kultureller und künstlerischer Programme und die baulichen Maßnahmen an Gebäuden und Infrastruktur müssen sich den geänderten Anforderungen anpassen, die der demographische Wandel, das stetige Wachstum einer Alterskohorte 65+ und damit verbundenen Änderungen der Lebenssituation mit sich bringt. Die Vielfalt, die von den Akteuren selbst als größter Pluspunkt der Region gewertet wird, soll erhalten werden, sodass sie mit ihren jeweiligen Besonderheiten identitätsstiftend wirken kann. Das Kulturmanagement möchte den Akteuren und Institutionen hierbei ein verlässlicher Ansprechpartner zum gemeinsamen Finden neuer Wege und Realisierungspläne sein. Für die Arbeit des Managements ist die Entwicklung eines lebendigen Konzepts, an dem die Kulturschaffenden aktiv mit ihren Ideen und Wünschen beteiligt sind, von enormer Relevanz. Die Formate des Kulturforums und der Kulturwerkstätten haben sich dabei als praktikable Instrumente der Vernetzung und Beteiligung erwiesen und werden auch künftig beibehalten. Die im Entwicklungsprozess identifizierten Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge fließen in den kommenden Kapiteln in die Pläne von 2023 bis 2033 und in deren Umsetzung ein. Sie stellen dabei keine statischen, unverrückbaren Gesetzmäßigkeiten dar, sondern sollen der zukünftigen Kulturpolitik des Kreises als Leitfaden dienen.

## 4. Pläne 2023 bis 2033: Leitlinien Nachhaltigkeit und Teilhabe

### ➤ **Nachhaltigkeit**

Basierend auf dem Leitfaden „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“, herausgegeben im Jahr 2021 von der Bundesregierung versteht das Kulturmanagement unter der Leitlinie Nachhaltigkeit nicht nur die kulturpolitische Entwicklung aus Perspektive des Klimaschutzes, sondern vor allem das Ziel, mit einer nachhaltigen und dauerhaften Stärkung der kulturellen Landschaft des Wartburgkreises fortschrittliche Entwicklungen anzuregen und zu unterstützen. Hierbei sollen die regionalen Kulturleuchttürme zum Erhalt einer qualitativ hochwertigen professionellen Kulturszene, ebenso Unterstützung und Förderung finden, wie die ehrenamtlichen Akteure. Mit der Etablierung des Kulturmanagements im Büro des Landrats 2021 ging die Kreisverwaltung einen wichtigen Schritt in Richtung einer nachhaltigen Kulturentwicklung und Konzeptplanung und brachte damit auch zum Ausdruck, welchen hohen Stellenwert die Förderung der Kulturlandschaft auf Kreisebene innehat.

Ziel des Kulturmanagements ist es nun weiterhin, eine bessere Sichtbarkeit der Kulturinstitutionen der Wartburgregion zu erzeugen und eine Verbindung durch Projekte und Kooperationen mit Vereinen und freien Künstlern herzustellen, um so die Bürgerinnen und Bürger im gesamten Landkreis an den reichhaltigen Angeboten der Kulturszene teilhaben zu lassen. Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor und trägt zur Attraktivität des Wartburgkreises als Wohn- und Arbeitsort sowie als touristisches Ziel

bei. Eine Unterstützung der Kulturaktivitäten und – akteure im Landkreis stärkt daher nachhaltig den Landkreis als Standort – sowohl für Zuzüge, als auch für Gewerbeansiedlungen.

Eine nachhaltige Kulturpolitik bedeutet aber auch, die Auswirkungen des Klimawandels und eines neuen Umweltbewusstseins einer jüngeren Generation miteinzubeziehen. Will man dem Ziel entsprechen, ein lebenswertes Umfeld für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu schaffen, gehört auch zwangsläufig die Berücksichtigung zeitgenössischer, moderner Paradigmenwechsel zu einer erfolgreichen Entwicklungspolitik dazu.

### ➤ **Teilhabe**

Der Kreisverwaltung liegt die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben am Herzen. Die Gleichstellungsbeauftragte und die Beauftragte für Menschen mit Behinderung sind überaus agil in einer Vielzahl von Beteiligungs- und Aufklärungsprojekten unterwegs, die nicht selten auch das kulturelle Leben bereichern. Auch das Kulturmanagement möchte seinen Beitrag zu Chancengleichheit, gegenseitigem Verständnis und einem respektvollen Umgang miteinander leisten. Neben der „Nachhaltigkeit“ bildet die „Teilhabe“ daher die zweite wichtige Leitlinie des Konzepts. Hierzu hat das Kulturmanagement fünf Personengruppen identifiziert, die einer besonderen Unterstützung bedürfen: Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung und Menschen mit einem Migrationshintergrund.

Warum wurden gerade diese fünf Gruppen als Fokusgruppen ausgewählt? Weil jene Personen zumeist auf die Hilfe von anderen Mitmenschen angewiesen sind. Sei es die Beförderung von einem Ort zum anderen, Verständigungshilfen, Organisation im Alltag oder auch besonders bei nicht alltäglichen Plänen und Herausforderungen. Doch Teilhabe muss grundsätzlich ohne fremde Hilfe möglich sein. Kultur kann einen wertvollen Beitrag im Bereich der Bildungsarbeit, Steigerung der Lebensqualität und Integrationsarbeit leisten und einen offenen gemeinsamen Umgang unterstützen. Die Mittel, die für Kulturprojekte zur Verfügung gestellt werden, sind keine Subventionen - es sind Investitionen in das geistige Klima der Gesellschaft. Kultur bringt Menschen zueinander, ermutigt Debatten und stößt diese an. Kultur fördert Pluralität und die Bereitschaft zur Selbstkonfrontation und zur Konfrontation mit anderen Denk- und Lebensweisen.

Das Kulturmanagement möchte den Ausbau der Jugendkultur fördern, partizipative Ansätze für junge Menschen in der Kulturszene der Wartburgregion entwickeln und selbige – wo sie bereits vorhanden sind – sichtbar machen. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass besonders junge Menschen als Taktgeber für die Zukunft in der Region gehalten werden sollen. Die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ als subjektives Ermessen der Lebensqualität, unter die auch das kulturelle Leben einer Region fällt, spielen hierfür eine wichtige Rolle.

Hieraus ergibt sich ein zweiter Handlungsschwerpunkt: Die Förderung der Teilhabe chronisch kranker und behinderter Personen am kulturellen Leben. Das statistische Bundesamt veröffentlichte, dass im Jahr 2021 circa 7,8 Millionen Menschen in Deutschland schwerbehindert waren. Den Zahlen kann zudem entnommen werden, dass mehr als die Hälfte der Menschen mit einer Schwerbehinderung zur Alterskohorte 65+ gehören. Hierbei handelt es sich auch um einen großen Teil, der durch ein steigendes Lebensalter mit gesundheitlichen Einschränkungen durch körperliche und / oder geistige Behinderungen konfrontiert ist. In Anbetracht dessen ist es im Sinne der Allgemeinheit, auch für jene Gesellschaftsgruppe einen Lebensalltag von hoher Qualität zu gestalten. Artikel 30 der UN-

Behindertenrechtskonvention entsprechend, ist es daher ein Anliegen der Kreisverwaltung, die Teilhabe am kulturellen Leben zu sichern. Allen Bürgerinnen und Bürgern des Wartburgkreises soll die Teilhabe an Kultur ermöglicht werden – unabhängig von Einkommenskraft, Mobilität, Alter und Herkunft. Denn soziale Teilhabe ist auch kulturelle Teilhabe.

## 5. Umsetzung

### ➤ 5.1 Vernetzung

In den Gesprächen mit den kreativen Köpfen der Region kam vor allem der Wunsch zum Ausdruck, eine tiefere Vernetzung innerhalb der Szene auszubauen, um gemeinsam neue Projekte zu entwickeln, Abstimmungen zu treffen und so auch in Kontakt mit anderen Akteuren zu treten. Daher brachte das Kulturmanagement einen Prozess zur Entwicklung einer kulturellen **Dachmarke** in Bewegung:



Auch wenn das kulturelle Angebot der Kulturorte kreativ und reichhaltig ist, könnte es noch wesentlich breitere, potenzielle Publikumsschichten erreichen. Der Rennsteig, der nicht nur ein Wanderweg, sondern eine Grenzlinie darstellt, teilt die Wartburgregion noch heute spürbar in Nord und Süd. Die Idee des KULTURBOGEN beinhaltet, ein verbindendes Element zu schaffen, welches die gesamte Region umspannt und sowohl ihre Bewohner, wie auch Gäste teilhaben lässt, Kultur zu genießen, zu erfahren und selbst kulturell tätig zu werden. Es können aber auch Bögen geschlagen werden zwischen Gestern und Heute, zwischen Jung und Alt, zwischen den Generationen. Inhaltliche Bögen, die auf die Baukultur (hier z.B. die Fachwerkstraße) zurückgreifen, zeitliche Bögen, wie die zwischen Klassik und Moderne oder auch sparten-, genreübergreifenden Bögen, die spannende Verbindungen herausstellen und kreative Synergien zu Tage fördern.

Gleichzeitig symbolisiert der Kulturbogen das Tun des Kulturmanagements, dass daran arbeitet, jene Bögen zu schlagen: Unter dem Kulturbogen sollen möglichst viele Beteiligte zusammenkommen, die gemeinsam an der kulturellen Zukunft des Landkreises tätig sind oder tätig werden wollen. Gemeinsam bilden sie ein produktives und effektives Netzwerk von Unterstützern und Möglichmachern, um Kunst und Kultur im Wartburgkreis zum Leuchten zu bringen.

Die Marke „Kulturbogen“ soll durch ein Logo repräsentiert werden, welches von kulturellen Akteuren verwendet werden kann, um Kooperationen mit mindestens einer kulturellen Organisation aus dem Wartburgkreis mit anderen regionalen oder überregionalen Beteiligten auszuzeichnen. Die Vergabe zur Nutzung der Markenrechte wird in der Regel über das Team Kulturmanagement des Landratsamts erfolgen. Bei einer Unterstützung des Kulturmanagements des Landratsamtes durch Fördermittel behält sich dieses vor, den Geförderten zur Verwendung des Logos aufzufordern.



Als eine weitere Maßnahme zur Vernetzung der Kulturlandschaft der Wartburgregion soll die geplante **Website „kulturbogen.wartburgkreis.de“** dienen. Diese wird die Möglichkeit bieten, sich in einem interaktiven Teil der Website **„Marktplatz Kultur“** unter anderem Aufrufe über benötigte Güter oder zur Verfügung stehende Waren, wie zum Beispiel eine Soundanlage, eine mobile Bühne, Bestuhlung etc., geplante Veranstaltungen, Suche nach Kooperationspartner etc. auszutauschen. Dies dient einer Vernetzung der Akteure auch auf digitaler Ebene, erleichtert die Planung, sorgt für eine Verkürzung der Wege und erweitert die Präsenzangebote, die vom Kulturmanagement zur Netzwerkarbeit bereitgestellt werden. Die Website soll zudem noch andere Funktionen bieten, die im weiteren Verlauf dieses Papiers dargestellt werden. Die Umsetzung der bisher theoretischen Planung der Website [kulturbogen.wartburgkreis.de](http://kulturbogen.wartburgkreis.de) ist im zweiten Halbjahr 2023 beabsichtigt.

Die Formate **Kulturwerkstatt und Kulturforum** haben ebenfalls großen Zuspruch unter den Kulturschaffenden gefunden und werden auch überregional von Förderorganisationen und anderen Akteuren mit kulturellen Schnittfeldern genutzt, um ihre Programme und Möglichkeiten sichtbar zu machen. Hierdurch ist ein für alle Seiten gewinnbringender Austausch entstanden, der auch in Zukunft weitergeführt werden soll. Das Kulturmanagement fungiert dabei als Organisator der Veranstaltungen und Impulsgeber für Gespräche und Diskussionen. So soll der Kulturentwicklungsprozess weiterhin verstetigt und durch breite Partizipation die Vorbereitung und Umsetzung von Projekten in jährlich stattfindenden Foren garantieren.

Das Kulturmanagement beinhaltet in seiner Funktion in erster Linie auch jene Vernetzung und den Austausch mit den Kulturakteuren, um den Prozess der Kulturentwicklung dauerhaft zu unterstützen. Das Ziel einer Vernetzung wird daher auch in tragender Rolle durch das **Kulturmanagement** geleitet, welches zum einen die Betreuung der Website [„kulturbogen.wartburgkreis.de“](http://kulturbogen.wartburgkreis.de) umfasst, zum anderen auch in persönlichen Gesprächen und einer Bestandsaufnahme vor Ort die Bedarfe analysiert und gemeinsam mit den Kulturakteuren an Lösungen arbeitet.

## ➤ 5.2 Sichtbarkeit

In den Kulturwerkstätten wurde immer wieder eine fehlende Übersicht über das vorhandene Potenzial, über die Angebote und die Kulturanbieter der Region thematisiert. Dieses soll nun im Zuge der Website in Form eines Cultural Mappings unter anderem gewährleistet werden. Das **Cultural Mapping** wird das kulturelle Angebot im Landkreis zum Teil auch interaktiv erfassen und so die Kulturlandschaft des Wartburgkreises übersichtlich darstellen. Das Mapping soll die Form einer Landkarte haben, in der mittels digitaler Pinnadeln Orte der Kunst und Kultur verzeichnet werden. Hierdurch soll es zum Beispiel auch Gästen des Wartburgkreises ermöglicht werden, auf einfache Art und Weise eine Übersicht über die Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angebote des Landkreises zu erhalten. Zudem wird es auf der Website einen digitalen **Veranstaltungskalender** geben, der alle kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen des Kreises aufzeigt. Orte und Veranstaltungen werden hierfür von den Organisatoren selbstständig über ein Formular eingestellt. Um eine adäquate Seriosität zu wahren, werden die eingereichten Veranstaltungen in der Regel vor der Veröffentlichung auf der Website durch das Team Kulturmanagement oder durch von ihm beauftragte Dritte geprüft. Die Nutzung eines zentralen Veranstaltungskalenders erleichtert den Akteuren Marketingarbeit, da sie nicht in einer Vielzahl an einzelnen Kalendern ihre Projekte vermarkten müssen. Das Publikum wiederum erhält eine transparente Übersicht über regionale Ereignisse.

Die digitale Plattform ermöglicht:

- Sichtbarkeit und Transparenz für den Kulturentwicklungsprozess
- Schneller und unkomplizierter Wissenstransfer durch übersichtliche Funktionalitäten einer digitalen Plattform
- niederschwelliger Zugang für große und kleinere Kulturakteure sowie Kulturinteressierte

Die Kanäle des Landratsamts Wartburgkreis in den sozialen Medien wurden bereits seit ihrem Bestehen auch genutzt, um auf Veranstaltungen in der Region aufmerksam zu machen. Dies wird weiterhin der Fall sein. Darüber hinaus möchte das Kulturmanagement die Kulturinstitutionen und -Vereine des Wartburgkreises zur Nutzung der sozialen Medien und zur Gestaltung einer eigenen Website animieren und die **Digitalisierung** der Kulturarbeit auf diese Weise voranbringen. Online kann auf bevorstehende Veranstaltungen, Mitgliederversammlungen und sonstige Aufrufe hingewiesen werden. Zudem wird ein größeres Publikum erreicht, vor allem aus jüngeren Generationen, welche auf Wunsch der Akteure mehr in das kulturelle Geschehen einbezogen werden sollen.

### ➤ 5.3 Subsidiarität

Es ist dem Landkreis ein wichtiges Anliegen, kleine und große Vereine, die sich der Vermittlung von Kunst, Kultur, Tradition und Brauchtum verschrieben haben, unabhängige und autarke Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu sichern und ihren Erhalt für die Gesellschaft im Wartburgkreis zu sichern. Die Unterstützung durch finanzielle Förderungen bleibt hierbei ein wichtiger Bestandteil. Um den Akteuren eine wertvolle Hilfestellung zu geben, soll auf der Website „[kulturbogen.wartburgkreis.de](http://kulturbogen.wartburgkreis.de)“ eine Rubrik zu möglichen Fördermittelgebern gestaltet werden. Ein **Fördermittelkompass** zeigt per Ausschlussprinzip ein Ergebnis an möglichen Förderprogrammen auf, versehen mit Kontaktdaten zu den entsprechenden Stellen. Dies erspart den vielen ehrenamtlichen Akteuren, die sich in ihrer wertvollen Freizeit mit der Pflege ihres Vereinslebens beschäftigen, viel Mühe und Zeit und soll gleichzeitig die Umsetzung kreativer Ideen und Projekte mit Hilfe von Fördermitteln ermöglichen.

Die enge Zusammenarbeit mit Fördermittelgebern, wie dem Programm RAG LEADER Wartburgregion e.V., der Kulturförderung der Thüringer Staatskanzlei, der Sparkassen Kulturstiftung Hessen-Thüringen, der Sparkassen-Stiftung der Wartburgregion und anderen Förderprogrammen auf Bundes- und Länderebene wird gepflegt, um innovative Ideen zu verwirklichen und die Arbeit der Kunst- und Kulturszene im Wartburgkreis zeitgemäß zu unterstützen.

Als ein weiteres Angebot werden **Workshops** veranstaltet, die unterschiedliche Themen wie Veranstaltungsplanung, Marketing über soziale Medien oder rechtliche Regelungen wie Jugendschutz, Hygieneregulungen oder das Schreiben von Fördermittelanträgen behandeln. Hier finden Interessierte eine direkte Ansprechperson für mögliche Fragen und erhalten Beratung zu individuellen Herausforderungen von geschultem Personal.

Auch durch die Vernetzung von professionellen Akteuren mit Amateurgruppen, kann sich ein gewinnbringender Austausch ergeben. So ist das Landestheater durch seine lange Geschichte ein prägender Akteur in der kulturellen Landschaft der Region. In Eisenach wird es ergänzt durch das Theater am Markt, welches spezialisiert ist auf theaterpädagogische Arbeit. Doch die Theaterszene im Wartburgkreis ist auffallend geprägt von einer starken Amateurszene, hier gilt es Beziehungen

zwischen dem Amateurbereich und professionellen Theaterschaffenden zu bilden. Auch im Bereich der künstlerischen Bildung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass es im Kreis zahlreiche freie Musikschulen und Privatlehrer, ebenso Musikvereine, Kapellen und Chöre gibt, die sich eigenständig aktiv an der Nachwuchsförderung und Ausbildung engagieren, die sich durch eine flächendeckende Besetzung gegenseitig ergänzen können. Die Kinder- und Jugendkunstschule Wartburgkreis und die Schnitzschule Empfertshausen, die Staatliche Berufsfachschule für Holzbildhauer ist, wirken im Bereich der bildenden Künste in die Region hinein.

Weiterhin sollen Orte gefunden werden, an denen sich die Akteure ihrem Schaffen widmen können, planen, proben und Lagermöglichkeiten finden. Jene **Dritte Orte** sollen den Bewohnern und Bewohnerinnen als Räume der Zusammenkunft dienen, um Projekte umzusetzen, Kunst zu genießen oder auch nur gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Das Konzept der Dritten Orte ist im Bereich der Stadtentwicklung ein bereits gut beackertes Feld, dem im Allgemeinen ein großer Mehrwert zugesprochen wird. Dies wird auch daran erkennbar, dass diverse Förderprogramme für solche Projekte ausgeschrieben wurden und auch aktuell immer wieder benannt werden. Hier will das Kulturmanagement beratend zur Seite stehen und gemeinsam mit den Akteuren Handlungsräume zur Erschließung „Dritter Orte“ ausfindig machen. Diese „Dritten Orte“ müssen neutral, kostenfrei und gut zu erreichen sein, um eine integrative Wirkung zu haben, für den sozialen Zusammenhalt zu sorgen und auch über wirtschaftliche, kulturelle und soziale Diskrepanzen hinweg krisenfest zu sein. Dritte Orte können wiederum genutzt werden, um als Veranstaltungsorte für mobile Projekte von Kulturakteuren zu dienen und so Barrierefreiheit und Nahbarkeit kultureller Angebote verbessern. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist die Aufführung des Stücks „So wie ich“ des Theaters am Markt (TAM) aus Eisenach, welches sich auf Theaterproduktionen mit Bürgerinnen und Bürgern spezialisiert hat. Über das Aktionsprogramm „Frauen in die Kommune“ der Gleichstellungsbeauftragten des Wartburgkreises, erhielten die Theatermacher des TAMs die Möglichkeit, im Bad Salzunger Pressenwerk aufzutreten. Die Veranstaltung erfreute sich großer Nachfrage und das TAM hatte die Chance, vor einem größeren Publikum zu spielen, als es in seinem eigenen Spielort in Eisenach möglich ist.

Den Gemeinden und Städten der Region als Verwaltungsorganisationen öffentlicher Gebäude, welche zu diesen Zwecken genutzt werden können, kommt dabei eine tragende Rolle zu. Der Mehrwert der für das Gemeinschaftsgefühl und das Leben in der Gemeinde entsteht, wurde von einigen Gemeinde- und Stadtverwaltungen bereits erkannt und soll auch in Zukunft weiterhin befördert werden. Zudem können auch bisher nicht genutzte Gebäude als „Dritte Orte“ einer neuen Funktion zugeführt werden. Von Bund und Land gibt es Maßnahmen zur Förderung solcher Vorhaben. Das Kulturmanagement möchte darauf Aufmerksamkeit lenken, Vorhaben und Projekte dieser Art mit fachlicher Expertise unterstützen.

#### ➤ **5.4 Barrierefreie Kultur**

In allen Bereichen der Gesellschaft hat in den letzten Jahren die Inklusion als gesamtgesellschaftlicher Aktionsbereich eine stärkere Aufmerksamkeit erhalten. Auch bei der Planung und Gestaltung von Kulturveranstaltungen muss Inklusion künftig eine größere Rolle spielen damit jeder, unabhängig von seiner individuellen Situation, ohne Einschränkungen daran teilhaben kann. Seit 2009 hat auch Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, in der sich Artikel 30 explizit mit der Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport beschäftigt. Dementsprechend

möchte auch das Kulturmanagement des Landratsamtes Wartburgkreis seinen Beitrag zu einer inklusiven Kulturszene leisten, Barrieren und Benachteiligungen aufgrund von Behinderungen identifizieren, Maßnahmen zur Verbesserung entwickeln, umsetzen und sich gegen Diskriminierung sowie für Chancengerechtigkeit einsetzen.

Das Kulturmanagement arbeitet daher eng mit der Beauftragten für Bürger und Menschen mit Behinderung im Wartburgkreis zusammen. Die Beauftragte steht dem Kulturmanagement und den Kulturschaffenden jederzeit für Rückfragen und Anregungen sowie für Beratungen zum Ausbau der Barrierefreiheit und der Veranstaltungsplanung zur Verfügung. Die von ihr geführten Experten-Interviews mit Betroffenen und die Auswertung der Ergebnisse finden auch in diesem Konzept als Maßnahmenplan Eingang. Die Erkenntnisse des Ende 2023 erscheinenden Inklusionskonzepts für den Wartburgkreis werden bei der zukünftigen Bearbeitung des Themas innerhalb des Bereiches Kultur ebenfalls berücksichtigt.

Ziel ist es, kulturelle Räume so auszustatten, dass auch Menschen mit Einschränkungen an den dargebotenen Veranstaltungen teilnehmen können. Hierzu gehört zum einem eine **barrierefreie Ausgestaltung** durch etwaige bauliche Maßnahmen, die Bereitstellung von Hörschleifen, Bildschirmen mit Texteinblendungen, wie Untertitel bei Filmvorführungen oder Übertitel bei Theaterstücken, oder die Nutzung von Audiodeskription, wie es zum Beispiel bereits an einigen anderen Theatern in Deutschland angeboten wird. Hierbei handelt es sich um ein simultanes Kommentieren der gezeigten Handlung auf der Bühne. Durch zuvor stattfindende Führungen, bei denen auch die Möglichkeit des Ertastens von Bühnenkostümen und eines Rundgangs über die Bühne besteht, wird sehbehinderten Menschen ein spezielles, für sie entwickeltes, ganzheitliches kulturelles Erlebnis zugänglich gemacht. Die Verwendung von mobilen Hörschleifen, welche bedarfsentsprechend verwendet werden können, geben auch schwerhörigen Personen einen besseren Zugang zu Kunst & Kultur.

Eine gewinnbringende Ergänzung zum räumlich gebundenen, barrierefreien Ausbau ist das **Angebot von mobilen Initiativen**. Mobile Bühnen, Theateraufführungen und Konzerte an Dritten Orten, auch mit einer kleineren Besetzung, geben den Akteuren nicht nur die Möglichkeit, den Ansprüchen der Barrierefreiheit gerecht zu werden, sondern sich auch als nahbar zu erweisen und niederschwellige Angebote zu offerieren. So kann auch ein Personenkreis angesprochen werden, der nicht üblicherweise den Weg in die institutionellen Räumlichkeiten findet und im besten Falle hierdurch angeregt wird, dies künftig zu tun. Es kann so ein neues Publikum gewonnen werden und ein Schritt in Richtung Flexibilität, Nahbarkeit und Moderne gegangen werden.

Für bereits bestehende Projekte, die diesen Ansprüchen gerecht werden, sollen weiter in Kooperation mit dem Kulturmanagement Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden, um künftig bestehen zu können.

Mit dem Sitz im „Netzwerk Prävention“ nimmt das Kulturmanagement in einer verwaltungsinternen Expertenrunde Platz, die sich mit Fragen zur Steigerung der Lebensqualität über alle Generationen hinweg beschäftigt. „Das Netzwerk Prävention widmet sich dem Aufbau einer Präventionskette, welche das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in ihrem Lebenskontext begreift. (...) Im Wartburgkreis wird die Präventionskette gesamtbiografisch angelegt und umfasst das gesamte Lebensalter. Das verbreitete Modell, welches sich von den ersten Lebensphasen bis ins junge Erwachsenenalter erstreckt, wird um die weiteren Phasen bis ins hohe Alter erweitert.“ Die Gruppe wird als Austausch- und Beratungsgremium genutzt, um Handlungsfelder zu identifizieren und Maßnahmen bedarfsgerecht auf den Weg zu bringen.

### ➤ **Erschließung neuer Wege im ÖPNV**

Ein großes Handlungsfeld, wenn es um Herausforderungen im ländlichen Raum geht, ist der öffentliche Personennahverkehr. Im Gespräch mit den Kulturschaffenden der Region wurde deutlich, dass auch die kulturellen Angebote und deren Nachfrage immens von der Verkehrsanbindung abhängig sind. Besonders Kinder und Jugendliche sind in den allermeisten Fällen darauf angewiesen, dass Eltern, Großeltern oder andere Personen aus dem Bekanntenkreis sie mit dem PKW zu ihren Zielen fahren. Ist dies nicht möglich, fallen Freizeitaktivitäten aus und auch Veranstaltungen zur kulturelle Bildung können nicht besucht werden. Da es dem Landkreis ein besonderes Anliegen ist Kindern und Jugendlichen ein Umfeld zu schaffen, in dem sie ihr Potenzial voll ausschöpfen können und ein hohes Maß an Bildung erreichen, muss es in der Konsequenz auch Möglichkeiten geben, diesen unabhängig von der familiären Auto- und Termsituation die Teilnahme am kulturellen Leben zu gewähren.

Ein Ansatz, der häufig allgemeinen Zuspruch erhält, ist eine höhere Individualität und ein an die Bedürfnisse der Nutzer angepasstes Beförderungsmodell mit regelmäßiger Evaluation und hierauf folgend einer Anpassung des Fahrplans mit Optionen einer flexiblen Ergänzung. Denkbar wäre hier zum einen der Ausbau des Rufbus-Angebots, welches bereits im südlichen Teil des Kreises, im Raum Dermbach und Geisa aktiv ist.

Weiterhin ist es unabdingbar, eine engere Zusammenarbeit mit den Betrieben des ÖPNV anzustreben. Ziel ist die Bildung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern des Verkehrsunternehmens Wartburgmobil, der Kreisplanung des Landratsamtes, der Bürger- und Behindertenbeauftragten, dem Zuständigen der LSZ-Förderung, diversen Kulturschaffenden und der Kulturmanagerin. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe wäre es, Wege für eine Optimierung des ÖPNV zu kulturellen Veranstaltungen und Institutionen zu finden, die für alle Bürger des Wartburgkreises zugänglich sind, unabhängig von Alter, Mobilität, Einschränkungen und sozialer Situation.

### ➤ **Ökologische Nachhaltigkeit in der Kultur**

Nachhaltigkeit im Zeichen des Klimaschutzes gliedert sich in drei wesentliche Punkte: ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Diese gilt es miteinander zu verbinden, um den besten Nutzen für Umwelt und Gesellschaft zu erzielen. Kulturelle Einrichtungen verbrauchen materielle wie energetische Ressourcen und tragen, auch in dem sie ein oft großes Publikum anziehen und so für ein erhöhtes Verkehrsaufkommen sorgen, zu einer weiteren Belastung des Klimas bei. Die Temperierung öffentlicher, meist sehr großer Räume, ein erhöhtes Abfallaufkommen und Wassernutzung, bzw. Belastung der Aufbereitungsanlagen des Trinkwassers durch die verstärkte Verwendung von Reinigungsmitteln im Vergleich zu einfachen Haushalten, ein nicht nachhaltiges Catering und Getränkeversorgung verschlechtern die Klimabilanz öffentlicher und kultureller Einrichtungen. Die Veranstaltungsform und Austragungsort spielen hierbei eine wichtige Rolle und brauchen daher individuelle Herangehensweisen.

Die klimagerechte Sanierung altherwürdiger Gebäude des kulturellen und künstlerischen Lebens, auch unter den Gesichtspunkten des Denkmalschutzes und des Erhalts architektonischer Besonderheiten, gestaltet sich alles andere als einfach und stellt eine enorme finanzielle Belastung für Kommunen und Kulturakteure dar. Zudem scheinen in ländlichen Räumen mit einer schwachen Infrastruktur den ÖPNV betreffend, ökonomische Lösungen nur schwer auffindbar zu sein.

Kunst und Kultur kann beim Thema Klimaschutz einen wichtigen, bildungspolitischen Auftrag erfüllen und Klimaschutz auf die inhaltliche Agenda setzen. Die Strahlkraft, die eine Veranstaltung entwickeln kann, ist groß – das Publikum kann im Nachgang zu einer verstärkenden Kraft in der Gesellschaft werden und auch Dienstleister passen sich den neuen Ansprüchen an Nachhaltigkeit an. So können anfangs kleine Änderungen langfristig positive Entwicklungen begründen. Die künstlerisch, kulturelle Szene kann durch ihre gesellschaftliche Vorbildfunktion einen wichtigen Beitrag zu einem gesamtgesellschaftlichen Umdenken leisten und sollte daher, wo dies möglich ist, auf nachhaltige Lösungsstrategien setzen. Auch Bühnenprogramme, die sich thematisch mit Herausforderungen der Nachhaltigkeit beschäftigen, ob direkt oder indirekt, können ein geschärftes Bewusstsein für die Problematik erzeugen. Bei der Entsorgung von Kulissen oder verwendeten Materialien sollte überdacht werden, wie diese nachhaltig recycelt oder wiederverwendet werden können.

Bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen muss künftig der Aspekt der Nachhaltigkeit insgesamt stetig mitgedacht werden. Durch den Umstieg von Einweggeschirr aus Plastik auf Mehrweg-Produkte wird ein wichtiger Beitrag zur Einsparung von Müll geleistet. Viele Veranstalter im Wartburgkreis, ob bei großen Festivals oder kleinen Dorffesten, haben die Klimafreundlichkeit - vor allem im Hinblick auf die Abfallentsorgung - bereits im Blick. Die Umsetzung erweist sich aber nicht selten als hindernisreich und scheitert häufig am noch fehlenden Bewusstsein der Besucher, aber auch an personellen Ressourcen und Möglichkeiten. Beispielsweise bedeutet der Umstieg auf Mehrweggeschirr und eine Pfanderhebung darauf auch, dass Personal für die Reinigung angestellt werden muss. Ein auf Saisonalität ausgerichtetes, möglichst fleischarmes Catering kann die Klimabilanz weiter entlasten. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel sollte Teil des Veranstaltungskonzeptes sein und gegenüber dem Besucher frühzeitig beworben werden. So kann bereits beim Kauf von Eintrittskarten auf die Möglichkeiten des ÖPNV hingewiesen werden.<sup>10</sup>

Eine Vielzahl kultureller Akteure im Wartburgkreis hat ihren großen Einfluss in der Gesellschaft bereits erkannt und arbeitet aktiv daran ihre Klimabilanz zu verbessern und ökologisch umzudenken. Das Kulturmanagement des Wartburgkreises unterstützt diese daher bei der Suche von neuen Lösungswegen und deren Umsetzung. Es steht dabei in engem Austausch mit der Klimaschutzmanagerin des Wartburgkreises.<sup>11</sup>

## ➤ 5.5 Jugendförderung

Das Ziel der Fokussierung auf die Jugendkulturarbeit soll die Wertschätzung des Kreises an kulturellen Ausdrucksformen von Jugendlichen zeigen und deren Eigeninitiative und kreatives Handeln fördern. Ebenfalls steht die Sensibilisierung der regionalen Kultureinrichtungen zu Bedürfnissen von Jugendlichen und dementsprechend eine Einbeziehung der Interessen einer jüngeren Generation bei der Gestaltung von kulturellen und künstlerischen Programmen im Fokus. Gleichzeitig soll auch durch mediale Initiative und konzeptionelle Arbeit auf die vorhandenen Angebote der Einrichtungen aufmerksam gemacht werden und in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Auch durch die Förderung kultureller Bildung an Schulen soll bei Kindern und Jugendlichen das Interesse für Kunst und Kultur der Region geweckt werden.

---

<sup>10</sup> Die Nutzung einer Eintrittskarte als Fahrkarte für den ÖPNV durch eine Kooperation mit öffentlichen Verkehrsunternehmen wird von einigen kulturellen Institutionen bereits zur Verfügung gestellt.

<sup>11</sup> Für weitere Informationen siehe auch: Leitfaden für nachhaltige Organisation von Veranstaltungen, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit & Umweltbundesamt (Hrsg.), 2020.

Statistiken belegen, dass die Bevölkerungsentwicklung der Wartburgregion in den nächsten Jahrzehnten durch den demographischen Wandel geprägt ist. Besonders in der Alterskohorte der 18 bis 30-jährigen hat in den letzten Jahren ein vermehrter Wegzug stattgefunden. Auch für die kommenden Jahre wird eine ähnliche Entwicklung prognostiziert. Das Augenmerk einer Kulturpolitik muss daher im besonderem Maße auch auf der Steigerung der Lebensqualität dieser Gruppe in der Region liegen.

Der Bereich der Jugend- und Sozialarbeit im Landratsamt Wartburgkreis hat im Jahr 2020 anhand von Befragungen die jugendliche Lebenswelt im Wartburgkreis analysiert, aus dem ein Jugendförderplan hervorgegangen ist. In dem Papier nachzulesen ist eine Bedarfsermittlung der Angebotswünsche unter Jugendlichen. Befragt wurden 1.453 Jugendliche im Alter von 10 bis 24 Jahren. Bei der Altersverteilung zeigte sich ein deutlicher Schwerpunkt bei den 11 bis 14-jährigen, diese machten 66 % der Teilnehmenden aus. Der Großteil der befragten Kinder und Jugendlichen kam aus dem Umkreis von Eisenach, unterrepräsentiert waren die Bereiche Bad Salzungen und Bad Liebenstein.

Die Jugendlichen wurden im Zuge der Umfrage zu ihren Angebotswünschen zu unterschiedlichen Themen gefragt. Hierbei muss konstatiert werden, dass der Bereich der künstlerischen, kulturellen und musischen Bildung eine geringe Nachfrage von den Jugendlichen erhält. Im Bereich Tanz und Theater stimmen 31 % mit „ja, gerne“ oder „eher ja“ ab, bei Musik, Chor und Gesang sind es nur noch 26 %. Kulturelle Angebote, wie Theaterveranstaltungen, möchten nur noch 19 % der Befragten besuchen. Die Zustimmung im Bereich (Soziale) Medien, Radio, Fotografie, Zeitung, Blogs usw. liegt immerhin schon 39 %, wobei jener Themenbereich im Vergleich zu anderen sehr weit gefasst ist, was eine genaue Information zu den doch sehr unterschiedlichen Teilbereichen erschwert. Den höchsten Zuspruch erhalten Angebote im kreativen Bereich, Graffiti, Malen, Zeichnen und Design. Hier sind 55 % der Abstimmungen positiv.

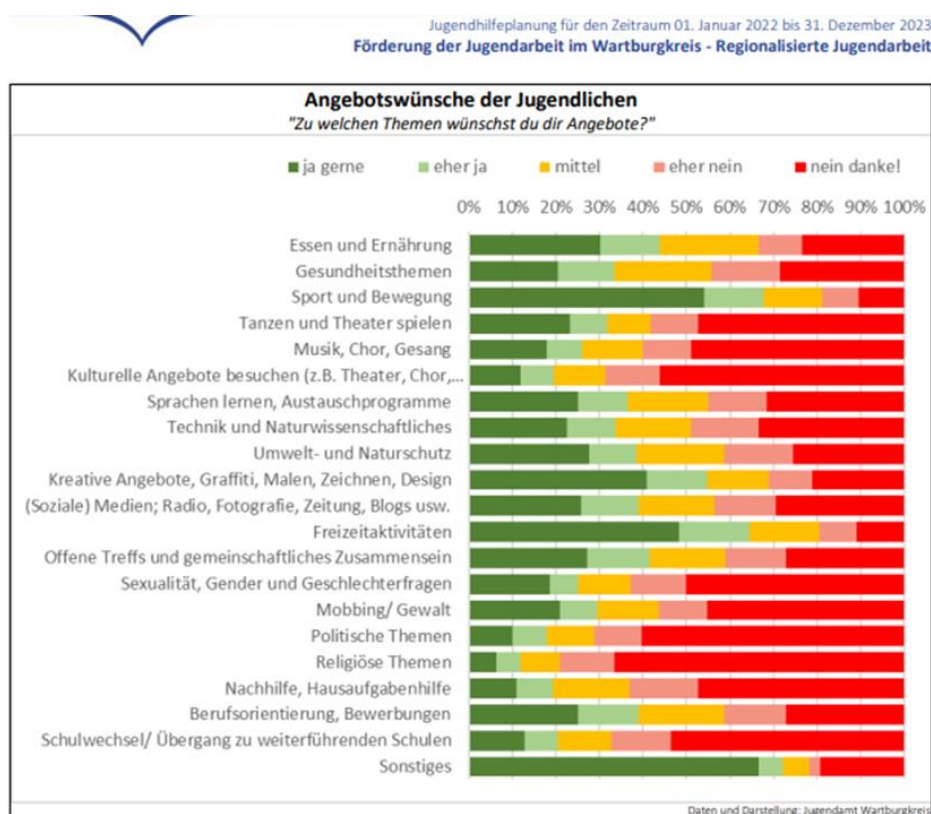


Abb. 1 Befragung zu Angebotswünschen von Jugendlichen aus dem Jahr 2020, Jugendförderplan des Wartburgkreises.

Dies macht deutlich, dass im künstlerischen und kulturellen Bereich neue Wege gefunden werden müssen, um Jugendliche anzusprechen und ein zielgruppengerechtes Angebot entwickelt werden muss, wo dieses bisher nicht vorhanden ist.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen spielt hierbei eine immense Rolle. Diese sind durch die bekannten Herausforderungen beim Akquirieren von Lehrpersonal durch eine bereits hohe personelle Belastung geprägt und können den zusätzlichen Aufwand einer kulturellen Bildung kaum mehr leisten. Es gilt, Wege zu finden, durch gezielte, auch mobile Angebote, direkt in den Schulen aktiv zu werden und durch die Nutzung von beispielsweise AGs, aber auch mobilen Produktionen Kinder und Jugendliche auf spielerische und interaktive Art an Kultur heranzuführen. So kann Interesse geweckt und für den späteren Kulturbetrieb ein neues, jüngerer Publikum gewonnen werden.

Das Kulturmanagement des Landratsamts Wartburgkreis will auch hier als Vermittler zwischen den Institutionen tätig werden und Projekte in diesem Bereich fördern. Im Kontakt zu Akteuren der freien Jugendarbeit konnten folgende Handlungsfelder zu einem zielgruppengerechteren Angebot ausgemacht werden:

Um die eingeschränkte Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu beachten, sollten Angebote möglichst mobil konzipiert sein. Dies schafft eine chancengleiche Teilhabe für alle interessierten Personen, auch abseits der Möglichkeit der Familie, ihre Kinder zu den gewünschten Orten zu befördern.

Aus diesem Grund hat das RAG LEADER-Programm die Förderung von Projekten, die sich deren Steigerung der Lebensqualität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen widmen, zum Fokusthema der Förderperiode von 2023 bis 2027 gemacht. Auch das Kulturmanagement möchte in Absprache mit dem RAG LEADER-Programm in der Region und dem Netzwerk für Initiativen in diesem Bereich werben und etwaige Projekte zur Umsetzung anregen.

### ➤ **Zusammenarbeit mit Schulen**

Auf dem Weg zu einer Verjüngung des Publikums von Kunst und Kultur gilt es, in den Schulen selbst tätig zu werden und direkt an die Zielgruppe heranzutreten. Der Kulturbegriff unter dem Gesichtspunkt der Teilhabe bedeutet eine klare Bildungsaufgabe und sorgt für die Aufrechterhaltung des Bildungsstandes. Die Problematik des bundesweiten Lehrkräftemangels ist hinreichend bekannt und macht auch vor musischen Bildungsfächern nicht halt. Daher darf in Zukunft nicht erwartet werden, dass das „Publikum von morgen“ - wie die Kinder und Jugendlichen genannt werden - die Säle der Konzerthäuser, Opernhäuser und Museen füllen ohne zuvor daran herangeführt worden zu sein. Kunst und Kultur sind dabei, ihre gesellschaftliche Relevanz aufs Spiel zu setzen, wenn sie ihr Publikum verlieren und die Debatten der Zukunft nicht mehr anstoßen. Die Kinder und Jugendlichen sind bereits das Publikum von heute, und diese Tatsache wird zunehmend von den staatlich geförderten Kulturinstitutionen ernst genommen. Es gilt, den Bogen zu ihnen zu spannen, ihre Sprache zu sprechen, ihre Themen aufzugreifen und sie zu begeistern.

Wie die Umfrage im Rahmen der Erstellung des Jugendförderplans des Landratsamtes gezeigt hat, sind besonders die klassischen Kulturinstitute dazu aufgefordert, ihr Programm und Wirken auch einem jüngeren Publikum zugänglich und verständlich zu machen, um eine sich weiter zuspitzende Legitimationskrise zu vermeiden.



Zudem würde der Kulturbereich so der validen, immobilen Gruppe der Kinder und Jugendliche entgegenkommen und die bekannte Problematik der schlechten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel umgehen. Auch im Sinne der Chancengleichheit muss allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen Möglichkeiten offengehalten werden, sich auch kulturell zu bilden. Das Kulturmanagement will daher Projekte und Innovationen unterstützen und befördern, die Konzepte in Partnerschaften mit Schulen umsetzen. Das bereits bestehende Programm einer mobilen Bühne, eine Anschaffung des Theaters am Markt e.V. (TAMmobil), wurde für solcherlei Zwecke konzipiert und soll auch in Zukunft dem Kreis erhalten bleiben.

Durch mobile Angebote in den Schulen erübrigte sich auch die Suche nach einem zusätzlichen Ort als Proben- und Übungsraum. Zugleich eröffnet sich ein „Dritter Ort“ für Kultur, der sich in der engsten Lebenswelt der Kinder- und Jugendlichen befindet, daher eine gelockerte Atmosphäre bietet und gleichzeitig auch die Schule selbst zu einem offenen, experimentellen Ort macht.

In diesem Zusammenhang wurde zur Generierung von Fördermitteln der Kontakt zur Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Thüringen e.V. (LKJ) geknüpft. Die LKJ ist der zentrale Dach- und Fachverband für kulturelle Jugendbildung in Thüringen und vermittelt Fördergelder, die hierfür vom Land Thüringen zur Verfügung gestellt wurden, für Projekte der Kinder- und Jugendbildung in Schulen mit kulturellem Kontext. Der Kontaktvermittlung und Anregung von Schulen innerhalb des Wartburgkreises zur Nutzung dieses Angebots, wird sich das Kulturmanagement in Zukunft widmen.

Auch andere Träger, wie Vereine, die sich für den Naturschutz einsetzen, Heimatmuseen oder sich dem Brauchtum widmen, engagieren sich in Schulen bei Projekten und vermitteln Bildung und kulturelle Themen aus der Region. Das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön bietet so zum Beispiel viele Angebote für Kitas, Schulen und auch weiterführende Schulen im Bereich der Umweltbildung.

#### ➤ **Einen kulturellen, bildungspolitischen Bogen über den Wartburgkreis spannen**

Die Vernetzung der Region für eine übergreifende Nutzung des kulturellen Bildungsangebots, soll auch hierfür vorangebracht werden. An „Dritten Orten“ können für Kinder und Jugendliche Angebote geschaffen werden, um sich in Workshops oder wöchentlich stattfindenden Kursen einem kulturellen Hobby zu widmen. So können auch größere, schulübergreifende Aktionen einen Veranstaltungsort finden. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit den Gemeinden von enormer Wichtigkeit. Viele Kommunen haben in ihrer Verwaltung ein öffentliches Mehrzweckgebäude – hier müssen Übereinkünfte für spezielle Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Zusammenarbeit von öffentlichen Jugendeinrichtungen wie Jugendclubs und selbst organisierten Einrichtungen als Ausrichtungsorte von Workshops mit kultureller Thematik, kann ebenso eine positive Wirkung durch nahbare und zielgruppengerechte Angebote auf das Bild der Kunst- und Kulturszene in der Region erzielen.

#### ➤ **Soziale Medien für mehr Beteiligung nutzen**

Wie in den Gesprächen mit den Vereinen und Organisationen der Region zum Ausdruck kam, ist eines der gravierendsten Probleme der Nachwuchsmangel, besonders im ehrenamtlichen Bereich, und dort vor allem in den Vereinsvorständen. Dementsprechend ist es dem Kulturmanagement ein großes

Anliegen, Initiativen, die jungen Menschen den Wert der Arbeit von Vereinen und ehrenamtlichen Gruppen zu vermitteln und sie für eine eigene Beteiligung zu begeistern. Dabei sind auch die Institutionen selbst gefragt, sich auf neue Ideen einzulassen und neue Wege mit den jungen Menschen zusammen zu gehen. So können Unterstützung und der Austausch von langjähriger Erfahrung in der Begegnung mit den Visionen junger Menschen zu erfolgreichen Synergien führen. Um einen jüngeren Personenkreis zu erreichen, gilt es, jene Medien für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen, die auch die Jugendlichen nutzen. Daher ist die Verwendung von Sozialen Medien sowie das aktive Ansprechen von möglichen Nachwuchsmitgliedern eines Vereins unumgänglich. Diese Erweiterung der Vereinsaufgaben eröffnet die Möglichkeit, Jugendliche und junge Erwachsene für eine Mitwirkung im Verein zu gewinnen. Durch das Aufwachsen mit modernen Medien ist die Generation Z den Umgang mit diesen auf selbstverständliche Art und Weise geübt. Das Fotografieren bei Veranstaltungen, die Dokumentation des Arbeitsprozesses im Vorfeld oder das Drehen von kleinen Werbefilmen für die spätere Veröffentlichung im Internet, geben Jugendlichen die Möglichkeit, sich kreativ im vertrauten Metier auszuprobieren.

So nützlich wie die Sozialen Medien als erster Berührungspunkt von jungen Menschen mit der Arbeit von Vereinen und professionellen Organisationen sind, gilt auch abseits dessen ein Umfeld in der realen Welt zu schaffen, der ihnen offen zur Verfügung steht und das Gemeinschaftsgefühl fördert. Den Jugendlichen selbst fehlt häufig ein Ort, an dem sie ein Gemeinschaftsleben pflegen können. Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist die Zeit mit Gleichaltrigen, ein Umgang auf Augenhöhe von enormer Bedeutsamkeit. Die Existenz von Jugendclubs muss daher auch in Zukunft von den Gemeinden, Städten und dem Landkreis bei der baulichen Planung mitgedacht werden.

## Schlusswort

Mit Blick auf die einzigartige Verbundenheit von Kultur und Natur in der Wartburgregion und die geschilderten Herausforderungen durch den demografischen Wandel, hat das Kulturmanagement des Wartburgkreises seine Aktivitäten unter die Leitlinien der Nachhaltigkeit und Teilhabe für den Zeitraum von 2023 bis 2033 gestellt. Darunter versteht es nicht nur die kulturpolitische Entwicklung des Wartburgkreises unter Perspektiven des Klimaschutzes, sondern auch das Ziel, mit einer nachhaltigen und dauerhaften Stärkung der kulturellen Landschaft des Wartburgkreises fortschrittliche Entwicklungen anzuregen und zu unterstützen. Zur Förderung der Teilhabe wurden fünf Personengruppen identifiziert, die einer besonderen Unterstützung bedürfen: Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit einem Migrationshintergrund. Kultur kann hier einen wertvollen Beitrag im Bereich der Bildungsarbeit, Steigerung der Lebensqualität und Integrationsarbeit leisten und einen offenen gemeinsamen Umgang unterstützen.

Aus den Befragungen der Kulturschaffenden wurden folgende Handlungsfelder und übergreifende Herausforderungen identifiziert:

- Netzwerkarbeit
- Marketing
- Teilhabe / Nachwuchsförderung
- Region & Umwelt: Ganzheitliches Denken der Wartburgregion

Mit dem Ziel, die Attraktivität des ländlichen Raums durch ein interessantes Angebot zu steigern.

Hieraus ergaben sich für das Kulturmanagement die Schwerpunktfelder mit den Maßnahmen:

Schwerpunkt	Maßnahme
Vernetzung der Kulturakteure	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dachmarke Kulturbogen</li> <li>• Website „Kulturbogen.Wartburgkreis“</li> <li>• „Marktplatz Kultur“</li> <li>• Dauerhafte Implementierung der Stelle Kulturmanagement auf Kreisebene</li> <li>• Fortführung der Formate Kulturwerkstatt und Kulturforum</li> </ul>
Sichtbarkeit des vorhandenen Angebots herstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Website: Veranstaltungskalender</li> <li>• Website: Rubrik „Cultural Mapping“</li> <li>• Soziale Netzwerke und Plattformen des Landratsamts Wartburgkreis</li> <li>• Unterstützung bei der Digitalisierung</li> </ul>
Subsidiarität: Stärkung der Kulturschaffenden für eine höhere Eigenständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Website: Fördermittelkompass</li> <li>• Workshops mit qualifizierten Referenten zu Spezialthemen der Branche</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung und Vernetzung von Kooperationen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren</li> <li>• „Dritte Orte“ für Kultur</li> </ul>
Barrierefreie Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierungsarbeit</li> <li>• Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Bürger und Menschen mit Behinderung des Wartburgkreises</li> <li>• Barrierefreie Ausgestaltung der Räume von Kunst &amp; Kultur</li> <li>• Mobile Angebote</li> <li>• Optimierung des ÖPNV</li> </ul>
Jugendförderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppen gerechte Angebote</li> <li>• Größere Sichtbarkeit durch digitale Medien</li> <li>• Zusammenarbeit mit Schulen</li> <li>• Mobile Angebote</li> <li>• Förderung von Orten der Jugendkultur</li> </ul>

Über einen Zeitraum von 10 Jahren, bis 2033, sollen die genannten Punkte schrittweise zur Umsetzung kommen. Mittels eines jährlichen erscheinenden Arbeitsplans sollen konkrete Projekte, die unter die oben genannten Maßnahmen und Voraussetzungen fallen, gefördert werden. Eine Evaluation in regelmäßigen Abständen soll eine Anpassung der gesetzten Ziele und Maßnahmen an gesellschaftliche Entwicklungen ermöglichen und gleichzeitig den Austausch mit Kulturschaffenden und Konsumenten weiter eng halten.

Das vorliegende Kulturentwicklungskonzept dient zunächst als Arbeitsgrundlage und thematische Ausrichtung der Tätigkeit des Kulturmanagements. Es soll eine transparente Diskussionsgrundlage bieten, um zukünftige kulturpolitische Projekte und Entwicklungen zu besprechen und einzuordnen. Eine gelungene Entfaltung des vorhandenen kulturellen Potenzials kann jedoch nur stattfinden, wenn alle – Akteure, Rezipienten, Verwaltungseinheiten und politische Entscheidungsträger – sich gemeinsam dafür engagieren. Nur durch die Partizipation aller wird eine nachhaltige Umsetzung der hier dargestellten Maßnahmen zu leisten sein.

Wir bedanken uns bei allen Personen, die sich an der Erarbeitung des Konzepts beteiligt haben, für die vielen wertvollen Gespräche, Anregungen und Ideen aus Reihen der Kulturschaffenden.

# ANLAGEN

Tabelle 1

Kulturakteure im WAK		
Nr.	Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative	Ort
<b>a). KULTUREINRICHTUNGEN IM ENGEREN SINNE</b>		
Museen, Gedenk- und Erinnerungsstätten, Kulturstiftungen, Galerien		
1.	Museum am Gradierwerk	Bad Salzungen
2.	Point - Alpha Akademie	Geisa
3.	Wartburg - Stiftung	Eisenach
4.	Thüringer Museum - Stadtschloss	Eisenach
5.	Thüringer Museum - Reuter - Wagner - Villa	Eisenach
6.	Thüringer Museum - Predigerkirche	Eisenach
7.	Thüringer Museum - Teezimmer im Kartausgarten	Eisenach
8.	Stiftung Lutherhaus	Eisenach
9.	Bachhaus	Eisenach
10.	Gedenkstätte „Goldener Löwe“ (Gründungsstätte SDAP)	Eisenach
11.	Museum Burg Creuzburg	Creuzburg
12.	Heimattmuseum Treffurt im Burgstieg	Treffurt
13.	Museum der thüringischen Rhön	Dermbach
14.	Werratalmuseum	Gerstungen
15.	Ruhlaer Tabakpfeifenmuseum und Museum für Ortsgeschichte	Ruhla
16.	Museum „Burg Wendelstein“	Vacha
17.	Stadtmuseum + Annelise Deichbauer Galerie	Geisa
18.	Automobile Welt Eisenach	
19.	Kunstpavillon	Eisenach
20.	Alte Mälzerei	Eisenach
Theater und Orchester		
1.	Landestheater Eisenach	Eisenach
2.	Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach	Gotha - Eisenach
3.	Comödienhaus	Bad Liebenstein
4.	Mitteldeutsche Barock Compagney	Eisenach
Kulturdenkmale (Burgen, Schlösser, Klöster, Gärten)		
1.	Wartburg	ESA
2.	Creuzburg	Creuzburg
3.	Schloss Altenstein	Bad Liebenstein
4.	Burgruine Liebenstein	Bad Liebenstein
5.	Palais Weimar	Bad Liebenstein
6.	Villa Georg	Bad Liebenstein
7.	Propstei Zella	
8.	Burg Normannstein	
9.	Ruine Brandenburg	
10.	Schloss und Park Wilhelmsthal	
11.	Burg Wendelstein	Vacha
12.	Renaissanceschloss	Behringen
13.	Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn	
14.	Herrenhaus	Hütscheroda
15.	Schloss Leimbach	
16.	Burgruine Hainbeck bei Nazza	
17.	Schloss Glücksbrunn bei Schweina	



<b>Kulturakteure im WAK</b>			
Nr.	Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative	Ort	
2.	Musikschule „J. S. Bach“	Eisenach	
3.	Musikschule Alexander Blume	Eisenach	
<b>b). KULTURNAHE EINRICHTUNGEN</b>			
Volkshochschulen			
1.	Volkshochschule Wartburgkreis + Planetarium	Bad Salzungen	Aussenstellen: Bad Liebenstein, Dermbach, Geisa, Gerstungen, Marksuhl, Mila, Ruhla, Stadtflengsfeld, Treffurt, Vacha, Behringen (?)
2.	Volkshochschule Eisenach		
<b>c). EINRICHTUNGEN und ORGANISATIONEN der kulturellen Eigentätigkeit und Selbstorganisation</b>			
Freie Theater			
1.	Theater am Markt	Eisenach	
2.	KunstGENuss e.V. Theatergruppe Gerstungen	Gerstungen	
3.	Amateurtheater „Werrälöwen“	Gerstungen - OT Lauchröden	
4.	Mundarttheater der Folklorevereinigung Alt Ruhla e.V.	Ruhla	
Heimat- und Brauchtumpflege			
1.	Ruhlaer Tabakpfeiffenmuseum und Museum für Ortsgeschichte	Ruhla	
2.	Ruhlaer Uhrenmuseum	Ruhla	
3.	Heimatstube Gospenroda (Heimatverein Gospenroda e.V.)	Gospenroda	
4.	Heimatmuseum Behringen	Behringen	
5.	Heimatstube Nazza	Nazza	
6.	Alte Schnitzschule	Empfertshausen	
7.	Museum im alten Amtshaus	Tiefenort	
8.	Hörselbergmuseum Schönau	Wutha-Farnroda - OT Schönau	
9.	Heimatstube Thal	Ruhla - OT Thal	
10.	Heimatstube Seebach	Seebach	
11.	Steinbacher Heimatstube	Bad Liebenstein - OT Steinbach	
12.	Alte Schule	Etterwinden	
13.	Heimatmuseum im Schuhmacherhaus	Großburschla	
14.	Heimatstube	Dankmarshausen	
15.	Heimatstube	Wolfsburg - Unkeroda	
16.	Heimatstube Falken	Treffurt - OT Falken	
17.	Museum in der alten Schule Falken		
18.	Kunst- und Geschichtshaus Waldenberger Hof	Berka / Werra	
19.	Alter Stern	Berka/Werra	
20.	Museum „Türmchen“	Bad Salzungen	
21.	Dorf-aktiv-Museum (Verein für Heimat und Ortsgeschichte Wiesenthal e.V)	Wiesenthal	
22.	Heimatmuseum in der alten Grundschule	Merkers	
23.	Heimatmuseum	Dorndorf	
24.	Heimatstube	Ifta	
25.	Heimatstube	Immelborn	
26.	Museum für Heimat und Brauchtum	Krayenberggemeinde - OT Kieselbach	

<b>Kulturakteure im WAK</b>			
<b>Nr.</b>	<b>Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative</b>	<b>Ort</b>	
27.	Museum im Rathaus Mila	Amt Creuzburg - OT Mihla	
28.	Holz- und Hammermuseum	Frankenroda	
29.	Heimattube (Natur- und Heimatverein Frauensee e.V.)	Bad Salungen - OT Frauensee	
30.	Heimatsmuseum	Unterbreizbach	
31.	Heimatverein	Hallungen	
32.	Heimat- und Wanderverien Möhra e.V.	Möhra	
33.	Städtepartnerschaftsverein Bad Liebensteinverein e.V.	Bad Liebenstein	
34.	Heimatverein Wolfsbehriegen e.V.	Wolfsbehriegen	
35.	Heimatverein Kohlbachtal e.V.		(Zusammenarbeit mit Kranklücken, Zittert, Gerstengrund)
36.	Burg- und Heimatverein Creuzburg e.V.	Creuzburg	
37.	Heimatverein Krauthausen e.V.	Krauthausen	
38.	Heimattube	Stockhausen (Eisenach)	
39.	Technisches Denkmal Metallwarenfabrik (Heimatgeschichtsverein Barchfeld e.V.)	Brachfeld	
<b>Chöre</b>			
1.	Chorgemeinschaft Liedertafel 1855 e.V.	Berka/Werra	
2.	Männergesangsverein Fernbreitenbach 1880 e.V.	Berka/Werra	
3.	Gem. Chor Gospenroda 1886	Berka OT Gospenroda	
4.	Chor „Grenzenlos“	Dorndorf	
5.	Bachchor	Eisenach	
6.	Franz-Schubert Chor	Eisenach	
7.	BSW Eisenbahnchor „Friedrich List“	Eisenach	
8.	Gemischter Chor der Wartburgstadt	Eisenach	
9.	Gospelchor	Eisenach	
10.	ChorColor	Eisenach	
	Eisenacher Kurrende		
11.	Frauenchor Großburschla	Großburschla	
12.	Männergesangsverein 1868 Großburschla	Großburschla	
13.	Harmonie	Großburschla	
14.	Michael-Praetorius-Chor	Creuzburg	
15.	Frauenchor Nesselal e.V.	Hörselberg-Hainich OT Großlupnitz	
16.	MGV 1880 Wenigenlupnitz e.V.	Hörselberg-Hainich / Wenigenlupnitz	
17.	GV Frohsinn Ifta 1893	Ifta	
18.	Kirchenchor Gerstungen und Untersuhl		
19.	GV Männerchor Pferdsdorf e.V.	Pferdsdorf	
20.	Chor des Alberst-Schweitzer-Gymnasiums Ruhla	Ruhla	
21.	Männerchor Schönau	Schönau	
22.	Gemischter Chor Seebach	Seebach	
23.	Krebsbachspatzen	Seebach	
24.	MGV Sängerkranz 1857	Bad Liebenstein	
25.	Singkreis Bad Liebenstein		
26.	Kirchenchor Schweina	Schweina	
27.	Kirchenchor Steinbach		



<b>Kulturakteure im WAK</b>			
<b>Nr.</b>	<b>Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative</b>	<b>Ort</b>	
28.	Kirchenchor Meimers		
29.	Männergesangsverein 1919 e.V.	Langenfeld	
30.	Gesangsverein Tiefenort e.V.	Teifenort	
31.	Frauenchor Treffurt	Treffurt	
32.	MC Liedertafel Treffurt e.V. 1975	Treffurt	
33.	Viva la musica - Tiefenorter A-Capella-Ensemble	Tiefenort	
34.	Chorgemeinschaft Vacha	Vacha	
35.	Männerchor 1882 Schönau-Hörsel e.V.	Wutha-Farnroda OT Schönau	
37.	Peter-und-Paul-Chor	Großenlupnitz	
<b>Kirchliche Kulturveranstaltungen</b>			
1.	„Kultur im Winkel“ ev.-luth. Kirchengemeinde	Ruhla	
2.	Liboriuskapelle	Creuzburg	
3.	Georgenkirche	Eisenach	
4.	Katharinenkirche	Gerstungen	
5.	Rundkirche	Untersuhl	
6.	Ev. Kirche	Bad Salzungen	
7.	Barockkirche Steinbach	Steinbach	
8.	Kath. Kirche	Dermbach	
<b>Jugendkunstschulen</b>			
1.	Kinder - und Jugendkunstschule Wartburgkreis e.V.	Schweina	
<b>Kulturvereine</b>			
1.	Bad Salzburger Kulturverein e.V.	Bad Salzungen	
2.	Kunst- und Kulturverein Dermbacher Schloss e.V.	Dermbach	
3.	Eisenacher Geschichtsverein e.V.	Eisenach	
4.	Kulturgut Wilhelmsthal e.V. (neu)	Wilhelmsthal	
<b>Vereine in den Bereichen kultureller Tanz</b>			
1.	„Dance Company“ des SV Gumpoldia	Gumpelstadt	
2.	Tanzkreis „Werrataler“ e.V.		
3.	Kunst und Kulturverein Herzog Georg e.V.		
<b>Soziokulturelle Zentren</b>			
1.	Maßstabswerk	Schweina	
2.	AUDIMAX - Mehrgenerationenhaus + Bildungsakademie für Kinder- und Jugendlich e.V.	Eisenach	
3.	Theaterpädagogisches Zentrum (tpz im Stadtjugendring e.V.)	Eisenach	
4.	„Alte Posthaltereie“	Eisenach	Jugendtreffs und Räume in den Stadtteilen: Strega, Stedtfeld, Stockhausen, Madelungen, Neuenhof, Neukirchen)
<b>Vereine im Bereich Musik/Kapellen/Bands</b>			
1.	Mitteldeutsche Barock Compagny e.V.	Eisenach	
2.	Posaunenchor	Eisenach	
3.	Dermbacher Posaunenchor	Dermbach	
4.	Posaunenchor Schweina	Schweina	
5.	Posaunenchor Neuenhof		

<b>Kulturakteure im WAK</b>		
Nr.	Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative	Ort
Vereine im Bereich der Bildenden Kunst		
1.	Malring e.V.	Bad Salzungen
2.	Kunstverein Eisenach	Eisenach
3.	Zentrum für Gegenwartskunst	Eisenach
4.	Kunstverein Gerstungen	Gerstungen
Vereine im Bereich der Literatur		
1.	Literaturkreis	Bad Salzungen
2.	Goethe-Gesellschaft Eisenach e.V.	
Arbeitskreise / Fördervereine		
1.	Freunde und Förderer des Landestheaters Eisenach e.V.	
2.	Förderverein Kurtheater Bad Liebenstein	
3.	Förderverein Altenstein-Glücksbrunn	
4.	Ortschronik Steinbach	Steinbach
5.	Interessengemeinschaft Heldrastein	
6.	Steinbach hat Zukunft I.G.	
7.	Förderverein zur Erhaltung der Klosterkirche zu Vacha e.V.	Vacha
8.	Förderverein Uhrentradition Ruhla e.V.	Ruhla
9.	Freunde der Musikschule Wartburgkreis e.V.	
10.	Förderkreis der ökumenischen Stadtkantorei und der Kirchenmusik Bad Salzungen e.V.	
11.	Förderverein Brachfelder Schlösser e.V.	
12.	Förderverein Kunst, Kultur, und Wissenschaft e.V.	Geisa
13.	Kultur- und Förderverein Eckardtshausen e.V.	Gerstungen
Stiftungen		
1.	Wartburg-Stiftung	Eisenach
2.	Karmapa-Stiftung	Möhra
3.	Lippmann+Rau-Stiftung	Eisenach
4.	Bertold-Anzius-Stiftung (Kinder-Jugendhilfe)	Wutha-Farnroda
Kirmes		
1.	Steinbacher Traditions- und Kirmesverein e.V.	
2.	Kirmesverein Mosbach	
3.	Kirmesgesellschaft Schönau a.d. Hörsel	
4.	Kirmesgesellschaft Kittelsthal	
5.	Rühler Kirmesverein e.V.	
<b>d). Kulturelle Veranstaltungen und Angebote ohne Bindung an eine Kulturinstitution</b>		
Öffentliche Feste und andere Formate		
1.	Wartburg Festival	Eisenach
2.	Bachfest	Eisenach
3.	Michael-Praetorius Tage	Creuzburg
4.	Lux Festspiele	Wilhelmsthal
5.	Stadtfest	Bad Salzungen

<b>Kulturakteure im WAK</b>			
<b>Nr.</b>	<b>Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative</b>	<b>Ort</b>	
6.	Bad Salzburger Kultursommer	Bad Salzungen	
7.	Bad Salzburger Jazz-Nächte	Bad Salzungen	
8.	Feines Klub Kino	Bad Salzungen	
9.	Reformationsfest (31.10)	Möhra	
10.	Rock am Berg	Merkers	
11.	Burgbrand Open Air		
12.	Wettbewerb für Nachwuchs Bands (Johanniter)	Jugendclub Treffurt	
13.	Jacken-Festival (Johanniter)	Jugendclub Treffurt	
13.	Bildhauersymposion (Zwei-Jahres-Rhythmus)	Bad Salzungen	
14.	„Medial“ - Marksuhl	Renaissanceschloss	
15.	„A-Capella-Fest“ (Zwei-Jahres-Rhythmus)	Bad Salzungen	
16.	Sommernachtsball - Musikschule	Bad Salzungen	
17.	Strasse der Barockmusik	Bad Salzungen, Immelborn-Barchfeld,	
<b>BESONDERES</b>			
	Steinbacher Trachtenkapelle		
	Demokratiewerkstatt	Bad Salzungen	
	„Vielfalt tut gut“	Eisenach	
	Thüringer Umweltzentrum „TUZ“	Eisenach	
	HiFi- und Rockmuseum	Marksuhl	
<b>Jugendclubs</b>			
1.	Jugendclubs der Johanniter (Planungsregion 1 - Nord)	Creuzburg (Geschäftsstelle)	Treffurt, OT Falken, OT Großburschla, Gerstungen, Jugendclub Berka/Werra, VG Hainich-Werratal: Jugendclub Creuzburg, Mihla, Krauthausen, Ifta, Schülertreff in der Johanniter-Geschäftsstelle Creuzburg
2.	Jugendclubs der AWO (Planungsregion 2)	Wutha-Farnroda, Ruhla, Barchfeld, Bad Salzungen, Eisenach	
3.	AWO - Jugendhaus „Eastend“	Eisenach	
4.	Nordlicht-Jugendarbeit (Jugendclub „Eier“)		
5.	Jugendclubs der Caritas (Planungsregion 3 - Süd)	Dermbach, Geisa, Unterbreizbach,	Geisa (ST Geismar, ST Ketten, ST Otbach, ST Spahl, ST Wiesenfeld), Buttlar (OT Bermbach, OT Wenigentaft), Schied ( OT Kranlucken, OT Motzlar)
6.	JAP - Jugendclub an den Beeten	Bad Salzungen	
7.	Jugendclub „Red Cube“	Seebach	
8.	Jugend- und Kulturverein Förtha e.V.	Marksuhl/Gerstungen	
9.	Jugendclub „Westside“	Eisenach	
10.	Interkultureller Freizeittreff „Mosaik“ der Ev.-Luth. Diakonissenhausstiftung	Eisenach	
<b>Seniorenvereine / Seniorenbegegnungsstätten</b>			
1.	Seniorenverband Wartburgkreis e.V.	Bad Salzungen	
2.	Seniorenverein „Frauensee“		
3.	Arbeiter-Samariter-Bund - Seniorentreff	Eisenach	
4.	Caritas Regionalstelle Eisenach - Gotha	Eisenach	
5.	Diakonie-Verbund - gGmbH - DVE - DVE - Seniorentreff	Eisenach	
6.	Diakonissenmutterhaus - Stiftung (Seniorenachmittage)	Eisenach	

<b>Kulturakteure im WAK</b>		
<b>Nr.</b>	<b>Name der Einrichtung / des Vereins / der Initiative</b>	<b>Ort</b>
7.	Georgenhof Seniorenclub e.V.	Eisenach
8.	Bahnsenioren	Eisenach
9.	Postsenioren	Eisenach
10.	Volkssolidarität „Füreinander-Miteinander“	Eisenach
11.	Landseniorenvereinigung Eisenach e.V.	Eisenach
<b>Karnevalsverein</b>		
1.	Carneval Club	Creuzburg
2.	Creuzburger Carneval Verein e.V.	
3.	Untersuhl Gerstunger Karnevalsverein	
4.	Geister Hinkelshagener Carneval Club e.V.	Geisa
5.	Fanfarezug „Blaue Funken“ e.V.	Geisa
6.	Kalkofen Karnevalsverein e.V.	Bad Salzungen
7.	Farnrodaer Karnevalsverein 1965	
8.	Karnevalsclub Unterbreizbach 1967 e.V.	
9.	Karneval Club Vacha	
10.	Dorndorfer Carneval Club e.V.	
11.	Stedtfelder Carneval Verein e.V.	
12.	UCC 1963 e.V.	Wolfsburg-Unkeroda
13.	Wildprechtrodaer Carneval Verein e.V.	Immelborn
<b>Veranstaltungsorte</b>		
1.	Werner-Seelenbinder-Halle	Bad Salzungen
2.	Kulturhaus Ruhla	
3.	Forsthaus Thal	Ruhla OT Thal
4.	Dorfgemeinschaftshaus Kittelsthal	Ruhla OT Kittelsthal
5.	Klubhaus Seebach	
6.	Hörselberghalle Wutha-Farnroda	
7.	Trittberghalle Mosbach	Wutha-Farnroda OT Mosbach
8.	Presswerk	Bad Salzungen
9.	Kulturkeller Haunscher Hof	Bad Salzungen
10.	Kulturzentrum KW 70	Bad Salzungen
11.	Kleinkunsthöhle	Dermbach
12.	Stadthalle	Dermbach
<b>Tourismus</b>		
	Hotel Sächsischer Hof (Sternekoch Björn Leist)	Dermbach
	Falknerei am Rennsteig	Steinbach
	mini-a-Thür	Ruhla